

VDR

Verband Deutsches
Reisemanagement e.V.



VDR-JAHRbuch 2014





40 JAHRE ist es her: Eine Handvoll Reisestellenleiter hat sich in Hamburg getroffen und die Vereinigung der Deutschen Reisestellenleiter in Industrie und Handel e.V. gegründet. Acht Teilnehmer kamen 1974 zur ersten Mitgliederversammlung. Der Leitspruch: „Nur gemeinsam können wir die Ziele erreichen, die wir uns gesetzt haben: eine Organisation zu schaffen, die tatkräftig die Interessen der Geschäftsreisenden, der reisenden Mitarbeiter unserer Firmen und Behörden und unsere eigenen gegenüber unseren Partnern vertritt.“

Vieles hat sich seitdem verändert, doch eines hat immer noch Bestand: Nur gemeinsam können wir unsere Ziele erreichen. Und deshalb freut es mich, dass die VDR-Mitglieder im Frühjahr in der Jubiläums-Jahreshauptversammlung unseren Vorschlägen zu einigen Satzungsänderungen zugestimmt haben.

Damit hat das vergangene Jahr für den VDR bereits mit wegweisenden Entscheidungen begonnen, die den Grundstein legen für die weitere Entwicklung des Verbandes. Mit dem neuen Mitgliedsmodell (siehe Seite 6) lösen wir bisher starre Strukturen auf, können uns mit den neuen Mitgliedschaftsarten wie passive Mitglieder und Fördermitgliedschaften öffnen für befruchtende Kooperationen und stellen uns durch die Erweiterung des Verbandszweckes als Ansprechpartner für die gesamte geschäftliche Mobilität breiter und zukunftsgerechter auf.

Diese neue Strategie hat uns durch das Jahr 2014 begleitet. Im VDR-JAHRbuch lassen wir das vergangene Jahr noch einmal Revue passieren – und blicken zurück auf viele positive wie negative Veränderungen im Geschäftsreisemarkt, Aktivitäten der Ehrenamtler, erhellende Marktforschungen, erfolgreiche Veranstaltungen und fleißige Dienstleistungen in den einzelnen Bereichen des Verbandes. Die Engagiertesten, Überraschendsten, Zukunftsweisendsten und Wichtigsten haben wir Ihnen in Text und Bild zusammengestellt.

Diese Superlative wären jedoch nicht möglich gewesen ohne die ehrenamtliche Unterstützung von zwölf Fachausschussleitern, 100 Fachausschussmitgliedern, 17 Regionalleitern und sechs ehrenamtlichen Präsidiumsmitgliedern sowie die hauptamtliche Arbeit der zwölf Mitarbeiterinnen der VDR Service GmbH und des Hauptgeschäftsführers. Ich bin stolz darauf, einem Verband voranzugehen, der nicht still steht und sich auch auf neue Wege begibt, um eine erfolgreiche Zukunft zu sichern.

2014 hat dafür bereits wichtige Wege geebnet – machen Sie sich ein Bild davon im diesjährigen VDR-JAHRbuch!

Herzlichst,
Ihr Dirk Gerdorf
VDR-Präsident

Die bedeutendsten Verbandsmomente 2014

Einschränkung der Fluggastrechte vorerst abgewandt	4
Kooperation mit Fuhrparkexperten	5
Mitgliederversammlung beschließt neues Mitgliedsmodell	6
Datenweitergabe durch PRISM ist Geschäftsreise-Ärgernis 2013 – und nicht nur das!	7
Nicht völlig anders, aber doch neu: Ein modernes Gesicht für den VDR	8
Business Travel Award 2014 geht an „Dürr Travel Points“	9
Pkw-Maut: VDR kämpft für Unternehmen mit Firmenflotte	10
Lokführer- und Pilotenstreik: Machtspiele der Gewerkschaften auf Kosten der Geschäftsreisenden	11
Neues Reisekostenrecht: VDR immer noch unzufrieden	12

Die engagiertesten Ehrenämter 2014

Das VDR-Präsidium: Zehn Sitzungen, ein neues Mitglied und viele Ideen	13
Die Fachausschuss-Arbeit: Das Herzstück des Verbandes	14
Kontinuierliche Arbeit an Produkten und Prozessen der Deutschen Bahn	15
Fachausschuss Flotte arbeitet an Fokus-Themen der VDR-Mitglieder	16
Transparenz und Datenschutz sind Dauerthemen im Fachausschuss Flug	17
Alles neu macht der...Fachausschuss Hotel	18
Next Generation Fachausschuss Kennzahlen	19
Großprojekt Veranstaltungsrichtlinie	20
Zehnjähriges Jubiläum des Fachausschusses Mittelstand	21
Weg vom Versprechen – hin zum Handeln	22
Viel Arbeit für die Reisekosten-Spezialisten	23
Erfolgreicher Neustart für den Fachausschuss Sicherheit	24
Wissenschaftliche Unterstützung für den Fachausschuss Technologie	25
Ehrenamtliche Eventmanager sorgen für regionales Networking	26

Die kreativste Leistung 2014

Aus dem Alltag eines Travel Managers: Die Kolumnen des VDR-Präsidenten Dirk Gerdorf in der BIZTravel	
Die Raubritter vom Rhein	28
Ihren Kerosinbeitrag, bitte	29
Zwischen Whirlpool und Knast	30
Die stumme Geschäftsreise	31
Lasst Hirn regnen	32
Freuen oder ärgern?	33

Die härtesten Fakten 2014

Der Geschäftsreisemarkt aktuell	34
---------------------------------	----

Die mutigsten Prognosen 2014

Geschäftsreisen im Jahr 2030: Nahtlose End-to-End-Prozesse mit individuellen Add-Ons	35
---	----

Die größten Auftritte 2014

2.000 Teilnehmer, 100 Referenten und viele fleißige Helfer	
Die Flaggschiffe: Frühjahrs- und Herbsttagung	36
Weiterbildung und Networking für den Mittelstand – und auch für regionale Kollegen	37
Erfolgsgeschichte Home of Business Travel geht weiter	37

Die tragendsten Verbandssäulen 2014

Kleine und große Projekte in der Mission „Aus- und Weiterbildung“	38
Hotelzertifizierung im Umbruch – Das Jahr 2014 bei Certified.de	39
Die VDR-Service GmbH: Dreh- und Angelpunkt des Verbandes	40
Das Verbandsjahr in Zahlen	41
VDR-Ehrenmitglieder	41
VDR-Senioren	41
VDR-Partner	41

Die bedeutendsten Verbandsmomente 2014

Jan. bis März

Einschränkung der Fluggastrechte vorerst abgewandt

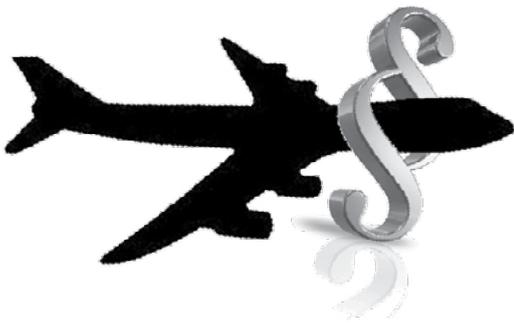
Die Rechte von Flugpassagieren und deren Umsetzung beschäftigen den VDR seit Jahren. Im Februar wurde das Thema erneut aktuell, weil die EU-Kommission einen Vorschlag zur Änderung der Fluggastrechte-Verordnung vorgelegt hatte. In diesem Zusammenhang konnte sich der VDR bei einer Verbändeanhörung zur Neuregelung der Fluggastrechte auf europäischer Ebene einbringen. Geladen hatten das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz sowie das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur. Jörg Martin, Leiter des VDR-Fachausschusses Flug und Inhaber von CTC Corporate Travel Consulting, hatte den

VDR dort vertreten. Als einer der wenigen hatte der VDR darauf aufmerksam gemacht, dass der Gesetzesentwurf im Vergleich zum geltenden Recht kaum Verbesserungen für Fluggäste bringt.

Der VDR hat zum ersten Mal durch Jörg Martin eine neue Perspektive in die sehr durch die Sicht der Airlines bestimmte Diskussion eingebracht. Vor allem hinsichtlich einiger Geschäftsmodelle der Airlines hat das fundierte Hintergrundwissen zum Geschäftsreisemarkt von Jörg Martin noch einmal die Diskussion angeregt. Die Interessen des VDR sind dabei auf offene Ohren gestoßen.

Schulterschluss mit dem Verbraucherschutzverband

Im März folgte eine gemeinsame Aktion mit der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv), in der die Verbände die Bundesregierung aufgefordert hatten, sich von ihren Plänen abzugrenzen, die Rechte von Fluggästen bei Verspätungen und Annullierungen massiv einzuschränken. Anfang Juni hieß es dann aus dem Bundesverbraucherschutzministerium, die Rechte für Passagiere werden vorerst doch nicht eingeschränkt. Die zuständige EU-Kommission hatte mit ihrer Vorlage für eine Reform der Fluggastrechte vor dem EU-Parlament keinen Erfolg und auch die Ratspräsidentschaft hatte gezögert. Die bisherigen Regelungen für verbraucherfreundliche Schadensersatzansprüche bleiben somit in Kraft. Passagiere haben gemäß Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) ab einer Verspätung von drei Stunden einen Anspruch auf Entschädigung. Die Reform sah unter anderem eine Fristverlängerung auf mindestens fünf Stunden vor. Folgen bei der EU jedoch Ratspräsidentschaften, deren Länder einen starken Home-Carrier mit Interesse an der Schwächung der Fluggastrechte haben, könnte die Diskussion um die Reform noch einmal aufkommen.



VDR-Service zur Durchsetzung von Fluggastrechten

Die Vielfalt der Rechtsprechung auf europäischer und nationaler Ebene in Deutschland führt mittlerweile dazu, dass Dutzende von Urteilen zu einer Reihe von Fluggastrechten ergangen sind, die nicht immer einheitlich und zum Teil widersprüchlich sind. Um den VDR-Mitgliedern die Überprüfung ihrer Rechte auf Entschädigung bei verspäteten oder annullierten Flügen zu erleichtern, bietet der VDR seit Herbst 2013 einen [kostenfreien Service](#)

an. Eine Einführung zur aktuellen Rechtsprechung und FAQs helfen beim Einstieg in die Thematik. Mit Hilfe eines Fragebogens, den die VDR-Mitglieder ausfüllen, prüft der VDR-Justitiar Dieter Koeve kostenfrei eventuelle Ansprüche. Falls diese bestehen, kann der VDR-Justitiar kostenpflichtig beauftragt werden oder das Unternehmen entscheidet, den eigenen Firmenrechtsanwalt einzuschalten.

Die bedeutendsten Verbandsmomente 2014

Kooperation mit Fuhrparkexperten

Die Satzungsänderung im Frühjahr hatte es möglich gemacht: Durch die neue Mitgliedsart „Fördermitglied“ kann der VDR nun Mitglieder aufnehmen, „die einen ähnlichen oder gleichen Zweck wie § 2 verfolgen und die Zwecke des Verbandes unterstützen“.

Und so kooperiert der VDR mit dem Bundesverband Fuhrparkmanagement e.V. seit Anfang des Jahres sehr erfolgreich. Die Verbände planen, Expertenkreise zu verknüpfen und sich gegenseitig bei Veranstaltungen einzubringen. Außerdem wollen die Verbände in Sachen Marketing und Lobbying eng zusammenarbeiten. Mit einer gemeinsamen Stimme haben die Verbände in diesem Jahr bereits zum Thema geschäftliche Mobilität aufgeklärt und sich zum Thema Kfz-Steuer kritisch geäußert.

„In vielen Unternehmen sind Geschäftsreise- und Flottenmanagement zwei grundverschiedene Dinge. Das lässt sich sicher begründen. Aber es gibt auch gute Argumente dafür, beides aus einer Hand zu führen. Dahinter steht der Gedanke, dass die grundlegenden Prozesse dieser Bereiche die gleichen sind, nämlich kaufmännische Einkaufsprozesse, und dass sie sich lediglich in Details und natürlich im Fachvokabular unterscheiden“, sagt VDR-Präsident Dirk Gerdorf. „Der VDR wird sich deshalb in Zukunft auf die Nutzung der Synergien in diesen Bereichen konzentrieren. Wir verknüpfen unser Business Travel Wissen mit dem Know-how der Fuhrparkkollegen und stellen uns damit hoch professionell als Ansprechpartner für die ganzheitliche geschäftliche Mobilität auf.“



Ab einer bestimmten Unternehmensgröße können die Bereiche Fuhrpark- und Travel Management streng genommen nicht mehr isoliert voneinander betrachtet werden. „Unternehmen sollten strategisch die übergeordnete Sichtweise des Mobilitätsmanagements nutzen, um zu entscheiden, wie sich die optimale, betriebliche Mobilität gestalten muss“, sagt Marc-Oliver Prinzing, Vorsitzender des Vorstands des Fuhrparkverbands (Foto oben). Erst dann könnten bedarfsgerechte Konzepte in beiden Bereichen erarbeitet und umgesetzt werden. „Die Vernetzung mit dem VDR ist daher zielführend und sinnvoll“, so Prinzing.

Jan. bis März

VDR-Satzung §2: „Der Verband nimmt die Interessen von Geschäftsreisenden im Allgemeinen und seiner Mitglieder im Besonderen wahr. Er befasst sich mit Belangen, die das Geschäftsreise- und Mobilitätsmanagement der Deutschen Wirtschaft auf nationaler und internationaler Ebene in den Bereichen Geschäftsreisen, Meetings/Events (oder Veranstaltungen) und Mobilität berühren. Er ist bestrebt, die Ansichten und Wünsche seiner Mitglieder zu vertreten sowie wichtige Entwicklungen im Bereich Geschäftsreisen zu erkennen und im Interesse der Mitglieder zu unterstützen.“

Die bedeutendsten Verbandsmomente 2014

April bis Juni

Mitgliederversammlung beschließt neues Mitgliedsmodell

In zahlreichen Präsenz- und Telefonmeetings haben unterschiedliche Teilnehmer aus der Mitgliedschaft, dem Präsidium und der VDR-Service GmbH ein neues Mitgliedsmodell ausgearbeitet, das bei der Jahreshauptversammlung im April in Berlin vorgestellt wurde. Das Projekt „VDR-Mitgliedschaft 2014+“ war als Auftrag aus der Mitgliederversammlung 2013 zur Weiterentwicklung des aktuellen bzw. Schaffung eines neuen Mitgliedermodells entstanden, um die Mitgliedschaften qualitativ und quantitativ auszubauen.

Basis, Klassik und Premium

Die Mitgliederversammlung hat den Vorschlag mit einfacher Mehrheit angenommen und damit den Weg geebnet für einen flexibleren Verband, der mit drei Mitgliedschaftsstufen jeweils einen unterschiedlichen Leistungsumfang mit verschiedenen Mitgliedsbeiträgen anbieten kann. „Das Modell berücksichtigt die individuellen Bedürfnisse der Mitgliedsunternehmen und löst die bisher starren Strukturen auf, um den Mehrwert für Bestandsmitglieder und die Attraktivität für Neu-Mitglieder zu erhöhen“, sagt VDR-Präsident Dirk Gerdom. Interessenten können durch die neue Basis-Mitgliedschaft ein Jahr lang erst einmal Verbandsluft

schnuppern. Wird diese Einstiegs-Mitgliedschaft innerhalb der satzungsgemäßen Kündigungsfrist nicht gekündigt, geht sie automatisch in eine Klassik-Mitgliedschaft über.

Viele Inklusiv-Leistungen im neuen Premium-Modell

Jeweils zu Ende September können sich VDR-Mitgliedsunternehmen für ein Upgrade in das Premium-Modell entscheiden. Das Inklusivpaket beinhaltet zahlreiche Zusatzleistungen wie drei zusätzliche Zugänge zum geschlossenen Mitgliederportal der VDR-Homepage mit Zugriff auf exklusive Mitgliederinformationen sowie Diskussions- und Expertenforen, Teilnahme für eine Person an einer VDR-Tagung sowie an Branchenveranstaltungen (z.B. ITB), zusätzliche Sonderkonditionen bei VDR-Veranstaltungen und bei Seminaren der VDR-Akademie sowie die GBTA-Mitgliedschaft im Wert von 290 Euro.

GBTA-Zugang für VDR-Mitglieder: So geht's

Der VDR ist Mitglied und Partner des europäischen Ablegers der Global Business Travel Association GBTA mit Sitz in den USA. So haben auch deutsche Unternehmen die Möglichkeit, sich international zu vernetzen. Das geht nur über eine Premium-Mitgliedschaft im VDR. VDR-Premium-Mitglieder haben Zugang zum „Hub“, dem Mitgliederportal der GBTA, mit Diskussionsforen, Branchennews, Veranstaltungskalender sowie internationalen Studien, White Papers und Benchmarking-Tools. Ihre Interessen werden auch auf europäischer Ebene vertreten, sie können an internationalen Online-Diskussionen und Themen-Webinaren teilnehmen, erhalten internationale News und exklusive Sonderpreise bei GBTA-Events weltweit und bei Weiterbildungsangeboten.

[Link zum Video](#)

[Mitgliedschaftsmodell 2015](#)



Die bedeutendsten Verbandsmomente 2014

Datenweitergabe durch PRISM ist Geschäftsreise-Ärgernis 2013 – und nicht nur das!

April bis Juni



Bild links: Auf der Frühjahrstagung für Geschäftsreise- und Mobilitätsmanagement in Berlin haben VDR-Vizepräsident Ralph Rettig (links) und VDR-Hauptgeschäftsführer Hans-Ingo Biehl (rechts) den Negativ-Preis „Return to Sender“ symbolisch an alle Airlines verliehen, die mit PRISM zusammenarbeiten.

Die Verpflichtung zur Weitergabe von Flugdaten an den US-amerikanischen Datenhändler PRISM Group ist nicht nur Geschäftsreise-Ärgernis des Jahres 2013. Das Thema beschäftigt den VDR seit Jahren, und auch 2014 hat es dem Verband keine Ruhe gelassen. Im Frühjahr hatten die VDR-Mitglieder PRISM bereits eine klare Botschaft gesendet: Unter zehn Aufregern wurde die Verpflichtung zur Weitergabe von Flugdaten an den US-amerikanischen Datenhändler mit 44 Prozent zum mit Abstand größten Ärgernis im Geschäftsreisemarkt gewählt.

Der Grund für den Ärger: Viele Fluggesellschaften verpflichten Unternehmen in ihren Rahmenverträgen, ihre Flugbuchungsdaten über das Reisebüro an den Datenhändler PRISM weiter zu leiten. „Es ist nicht nachvollziehbar, warum Flugbuchungsdaten an einen weiteren Marktteilnehmer wie die US-amerikanische PRISM Group geliefert werden sollen. Hier entsteht eine zusätzliche, sicher auch kostenpflichtige Stelle, wo sich Mitarbeiter- und Unternehmensdaten außerhalb des Unternehmens befinden – zudem in den USA. Die PRISM Group hat zwar das Safe Harbour-Abkommen unterschrieben, aber nach den vielen Datenskandalen ist dessen Schutzwirkung mehr als fraglich“, sagt Vizepräsident Ralph Rettig.

Bei den Daten, die über das Reisebüro zur PRISM Group gelangen, handelt es sich um sensible Unternehmensinformationen. „Es kann immer noch nicht ausgeschlossen werden, dass PRISM neben

den Informationen über die Flugaktivitäten der Unternehmen auch Vor- und Zuname des Passagiers sowie die Kreditkartennummern und weitere Einzelheiten erhält“, sagt VDR-Präsident Dirk Gerdom. Jörg Martin, Leiter des VDR-Fachausschusses Flug, kritisiert ebenfalls die Menge der zu liefernden Informationen: „Diese Datentiefe ist für den Zweck, dass PRISM den Airlines die Daten für das Vertragsmonitoring aufbereitet, nicht erforderlich“. Im Rahmen der Firmenverträge wäre es sogar ausreichend, ausschließlich die Ticketnummer an die Fluggesellschaft zu liefern. Deshalb sieht beispielsweise der „VDR-Mustervertrag Flug“ nur die Datenlieferung vom Unternehmen direkt an die Fluggesellschaft vor.

Je nach Flugstrecke können die Airlines aus den PRISM-Reports außerdem wichtige Informationen über die Buchungen der Firmen bei anderen Fluggesellschaften herauslesen. Solche „Market-Share“-Vereinbarungen sind zwar in den USA möglich, in Europa jedoch aus wettbewerbsrechtlichen Gründen untersagt.

„Die Zwickmühle für Unternehmen ist: Unterschreiben sie die Datenlieferungsvereinbarung nicht, bleiben ihnen die attraktivsten Raten verwehrt oder sie müssen gar ganz auf eine Vereinbarung verzichten“, erklärt Hans-Ingo Biehl, VDR-Hauptgeschäftsführer. Deshalb hat der VDR für seine Mitglieder [Empfehlungen zum Schutze ihrer Flugbuchungsdaten im Umgang mit PRISM](#) erstellt. Außerdem hat der VDR ein Schreiben an

Weiter zur

[Korrespondenz mit PRISM](#)

Die bedeutendsten Verbandsmomente 2014

Fortsetzung: Datenhandel durch PRISM

die Geschäftsreisebüroketten und die Fluggesellschaften geschickt, worin er auf die Ergebnisse des Gesprächs hinweist und um Beantwortung einiger Fragen zum Vorgang der Datenübermittlung bittet.

Als Reaktion auf den Negativ-Award hat sich PRISM-Vice President EMEA Herman Mensink dann im Mai an den VDR gewandt. In einem offenen Austausch konnte er dem VDR einige Fragen beantworten. „Unsere Erkenntnis zu PRISM ist: Die Unternehmen sind dafür verantwortlich, welche Flugbuchungsdaten wohin fließen und müssen es auch überwachen“, resümiert VDR-Hauptgeschäftsführer Hans-Ingo Biehl das Treffen in Frankfurt.

Seitdem ist der VDR gefragter Ansprechpartner rund um das Thema PRISM. Das US-amerikanische Fachmagazin „The Beat“ hat – anlässlich der Verleihung von „Return to Sender“ an PRISM – die aktuelle Situation beleuchtet. Redakteur Amon Co-

hen hat dazu mit VDR-Vertretern, aber auch mit Herman Mensink gesprochen und versucht, zu verstehen, warum PRISM sich nun schon wieder gegen Vorwürfe verteidigen muss – ein Jahrzehnt, nachdem es bereits in den USA Ärger mit Travel Managern gab.

Außerdem waren VDR-Hauptgeschäftsführer Hans-Ingo Biehl und Jörg Martin im Juni als Experten zu einem Treffen des Arbeitskreises „Datenschutz und Datensicherheit“ der Vereinigung „Guide Share Europe“ (GSE) geladen. Dort hielten sie vor Datenschützern aus unterschiedlichen Unternehmen einen Vortrag zum Thema NDC und Prism. Die VDR-Sicht auf das Thema Unternehmenssicherheit stieß bei den Sicherheitsexperten auf großes Interesse. Daraufhin wurde Jörg Martin vom Handelsblatt im März als Referent zu einer zweitägigen Konferenz zum Thema Datensicherheit eingeladen.

[Download der Mitgliederinformation mit den Ergebnissen des Gesprächs \(für ordentliche VDR-Mitglieder\)](#)

April bis Juni

Nicht völlig anders, aber doch neu: Ein modernes Gesicht für den VDR



Vom Geschäftsreiseverband zum Verband für geschäftliche Mobilität: Die Satzungsänderung, die die Mitgliederversammlung am 2. April beschlossen hat, ermöglicht die Erweiterung um die Themen Fuhrpark und MICE. Das sind die Bereiche, zu denen das Travel Management Berührungspunkte aufweist – Synergien, die sich sinnvoll nutzen lassen. Auch nach außen soll diese Veränderung sichtbar werden. So hat der VDR seit der Frühjahrstagung ein neues Logo, das sich – angelehnt an das bisherige – in der Handhabung praktikabler und moderner erweist. Nach und nach wurde die gesamte Geschäftsausstattung auf das neue Corporate Design umgestellt.

Neue Vision, neues Logo, neue Homepage

Mit der Ausrichtung zum Mobilitätsverband geht nicht nur ein modernes Logo einher, auch das „Gesicht“ nach außen, die erste Anlaufstelle des Verbandes, hat sich einer Rundumerneuerung unterzogen. Die Menüführung ist schlanker, das Design moderner, Funktionalitäten benutzerfreundlicher.

Die vereinfachte Seitenstruktur und die prominent platzierte Suchfunktion lässt die Homepage-Besucher schneller finden, was sie suchen. Die Kernkompetenzen des Verbandes rücken in den Vordergrund. Und: Es gibt kein separates Mitgliederportal mehr – die exklusiven Inhalte für VDR-Mitglieder sind nun in die öffentlichen Bereiche integriert und mit einem grünen „Exklusiv“-Icon gekennzeichnet.

Erste Anlaufstelle online mit erweiterten Service-Funktionen

Durch einen Filter ist jetzt auch die Suche nach VDR-Mitgliedern in einer bestimmten Region möglich. Bisher konnten VDR-Mitglieder Verbandskollegen nur nach Mitgliedsart und Branche filtern. Das persönliche Profil ermöglicht es den Homepage-Nutzern mit Zugang zum geschlossenen Mitgliederportal, ihre Daten und Passwörter aktuell zu halten, Benachrichtigungen aus den Diskussionsforen zu abonnieren bzw. abzubestellen und sich als Experte in einem oder mehreren Bereichen anzubieten. Außerdem können Nutzer ein Profilbild hochladen, was dann in Mitgliederlisten, im Expertenpool und den Diskussionsforen erscheint.

Die bedeutendsten Verbandsmomente 2014

Business Travel Award 2014 geht an „Dürr Travel Points“

Juli bis Sept.

Im September haben der VDR und der Travel Industry Club das Mobility-Team der Dürr AG mit dem Business Travel Award 2014 ausgezeichnet. Die Kategorie ist eine der sechs Awardverleihungen auf der festlichen Veranstaltung „Travel Industry Manager 2014“, mit denen der Travel Industry Club am Vorabend des fvw Kongresses Persönlichkeiten und Unternehmen für ihre Verdienste auszeichnet. Bereits zum dritten Mal haben der VDR und der Wirtschaftsclub gemeinsam diesen Preis verliehen.

Mit ihrem Projekt „Dürr Travel Points“ hat sich Clarissa Wiegand gemeinsam mit ihrem Corporate Mobility Services Team unter vier Mitbewerbern durchgesetzt. Das Bonuspunktesystem mit „Gamification“-Charakter sorgt bei Dürr für die Einhaltung der Reiserichtlinie. Die Reisenden entscheiden dabei bei jeder Buchung selbst, ob sie durch eine niedrigere Buchungsklasse oder höhere Vorausbuchungsfristen am Flug sparen. Die dadurch gesammelten Punkte können dann bei einer anderen Reise für ein Upgrade in die Business Class eingesetzt werden.

Für das Team um Clarissa Wiegand ist das neue System ein ergänzendes Steuerungstool. „Die spielerischen Elemente beim Punktesammeln führen über die Incentivierung zu einer allgemeinen Motivationssteigerung und bewussten, preissensiblen Flugbuchungen“, erklärt Clarissa Wiegand die Wirkungsweise der „Dürr Travel Points“. Statt Airline-Image und Kundenprogramme wie Miles&More beeinflussen die vom Mobility-Team festgelegten internen Punkte die Buchungsentscheidung.

„So kommt eine Strategie zum Einsatz, die eigentlich verteufelt wird, weil sie die Reisenden – oft gegen die Regeln der Reiserichtlinie – manipulieren: die Bonusprogramme der Airlines und Hotelketten. Die Unternehmen drehen den Spieß einfach um. Reisende werden mit firmeninternen Bonuspunkten für ihre regelkonformen Buchungen belohnt“, sagt VDR-Präsident Dirk Gerdorf. „Die Reisenden erlernen also auf spielerische Weise, wie sie richtig buchen. Der Sammeltrieb wird genutzt, um die Ziele des Travel Managements zu erreichen. Das ist innovativ, nachhaltig und clever, denn sowohl die Ansprüche des Betriebsrats als auch der Geschäftsführung werden berücksichtigt.“



Die bedeutendsten Verbandsmomente 2014

Juli bis Sept.

Pkw-Maut: VDR kämpft für Unternehmen mit Firmenflotte

Im Herbst hat die von Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU) angekündigte „pauschale Infrastrukturabgabe“ den VDR und andere Verbände in Atem gehalten. „Die Pkw-Maut, wie sie unser Verkehrsminister plant, ist eigennützig und wenig durchdacht. Sie ist mit den rund 630 Millionen Euro pro Jahr im Vergleich zu jährlichen Investitionen von zwölf Milliarden Euro ein Tropfen auf den heißen Stein“, sagte VDR-Präsident Dirk Gerdom. „Zudem ist fraglich, wieviel davon für den bürokratischen und organisatorischen Aufwand der Abgabe benötigt werden. Es gibt Schätzungen, wonach nur rund 160 Millionen übrig bleiben“.

In der Praxis werden die gestaffelten Beiträge zusätzlich für aufwändige Prozesse sorgen. Und das nicht nur in Unternehmen, auch in den zuständigen Behörden, so dass ein Großteil der Einnahmen aus der Maut von Bürokratie- und Überwachungskosten aufgehoben wird. Der Fuhrparkverband wies zusätzlich auf einen weiteren Haken hin: Den geldwerten Vorteil bei Privatfahrten über Mautstraßen. „Bei Privatfahrten mit dem Firmenwagen, für die Mautgebühren anfallen, wird nach aktuell gültiger Rechtsprechung ein geldwerter Vorteil fällig. Damit wird deutlich, dass über Folgewirkungen der Maut nicht umfassend nachgedacht wurde – oder wir haben eine weitere Lüge entlarvt“, sagt Marc-Oliver Prinzing, Vorstandsvorsitzender des Bundesverbands Fuhrparkmanagement. Dabei ist völlig unklar, wie Abrechnung und Versteuerung beispielsweise bei einer Jahresvignette aussehen sollen.

Weiterer Kritikpunkt: Der Gesetzentwurf sieht eine „e-Vignette“ vor, eine elektronische Erfassung und Abrechnung der Autokennzeichen. Zwar verstößt die Erfassung von Nummernschildern nicht gegen den Datenschutz, das Pkw-Mautsystem ermöglicht jedoch eine lückenlose Erfassung aller Verkehrsteilnehmer. „Das permanente Kennzeichen-Scanning zwecks Überprüfung, ob die Maut bezahlt wurde, könnte zur flächendeckenden Kontrolle genutzt werden.“ Der VDR fordert deshalb datenschutzrechtliche Standards wie eine strenge Zweckbindung und die Pflicht zur unverzüglichen Löschung – sofern kein Verstoß gegen die Mautpflicht vorliegt.

Stellvertretend für den VDR-Fachausschusses Flotte / Mietwagen kritisiert der Leiter, Michael König von Sharp, weitere Makel am e-Vignetten-Plan: „Nicht nur, dass die neuen Pläne datenschutzrechtlich höchst bedenklich sind – die Pkw-Maut ist in ihren Grundzügen wirtschaftlich fragwürdig, da es keine valide Kalkulation gibt, die beweist, dass der monetäre Nutzen größer ist als der Aufwand. Außerdem entspricht sie nicht der EU-Gesetzgebung, weil sie einseitig ausländische Verkehrsteilnehmer belastet und sie wird die Verkehrsströme in den Grenzregionen verschieben und dort auch die Wirtschaftskraft im Grenzverkehr schwächen. Letztlich schadet so ein fragwürdiges Projekt dem Ansehen der Demokratie und der Politik.“

Gemeinsam mit anderen deutschen Mobilitätsverbänden hat der VDR zusätzlich Stellung bezogen. Das Netzwerk intelligente Mobilität e.V. (NiMo), der Bundesverband CarSharing e.V. (bcs) und der VDR lehnten die Vignettenmaut ab. Gerdom: „Bevor deutsche Unternehmen mit unnötigen Zusatzsteuern belastet werden, fordern wir: Gründlichkeit vor Schnelligkeit!“



Die bedeutendsten Verbandsmomente 2014

Lokführer- und Pilotenstreik: Machtspiele der Gewerkschaften auf Kosten der Geschäftsreisenden

Okt. bis Dez.

Der Herbst war gekennzeichnet von Streiks bei der Bahn und bei Fluggesellschaften. Im September und Oktober streikten im Wechsel die Lokführer-Gewerkschaft GDL und die Pilotenvereinigung Cockpit (VC) bei der Lufthansa und der Germanwings. „Selbstverständlich ist es das gute Recht aller Arbeiter und Angestellten, sich zu organisieren, um gemeinsam für höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen zu kämpfen“, sagte VDR-Präsident Dirk Gerdom. „Doch die Sicherstellung der geschäftlichen Mobilität ist eine Grundvoraussetzung für wirtschaftliche Entwicklung. Die Streiks haben gravierende Folgen für die Unternehmen – und gesamtwirtschaftliche Auswirkungen.“ Denn tatsächlich: Eine Blitzumfrage unter den VDR-Mitgliedern hat ergeben, dass durch entgangene Geschäftsabschlüsse und Produktionsausfälle in deutschen Unternehmen fünfstellige Umsatzverluste sowie durch Stornierungen und Umbuchungen zusätzliche Prozesskosten im Travel Management bis zu 10.000 Euro pro Unternehmen entstehen. Die befragten VDR-Mitglieder bezeichneten den Bahn-Streik trotz allem Verständnis für das Druckmittel als „unangemessen“, „unnötig“, „dreist“ und „skandalös“. Aufgrund gesamtwirt-

schaftlicher Auswirkungen sei es untragbar, dass Tarifrückstellungen für Machtfragen missbraucht werden. Außerdem befürchteten sie einen Imageschaden für die bestreikten Verkehrsträger und forderten die Politik auf, wieder ein Gleichgewicht der Kräfte herzustellen. Der Unmut der VDR-Mitglieder ging sogar so weit, dass Begriffe wie „Erpressungsstrukturen“ fielen.

„Die Streikwelle hat ein unerträgliches Ausmaß angenommen. Hier werden Partikularinteressen von Spartengewerkschaften an den Schaltstellen der Mobilität auf dem Rücken der Geschäftsreisenden und der deutschen Wirtschaft ausgetragen.“, sagte Gerdom. Besonders prekär sei die Kurzfristigkeit, mit der der Streik angekündigt wurde. Gerdom: „Es ist an der Zeit, dass die Politik eingreift. Der Schaden für die deutsche Wirtschaft ist zu groß. Wir fordern Verkehrsminister Alexander Dobrindt dazu auf, seinen Einfluss in der aktuellen Debatte im Parlament geltend zu machen. Die beteiligten Unternehmen und Gewerkschaften fordern wir zurück an den Verhandlungstisch, um eine schnelle Einigung herbeizuführen.“

Seine **Kritik** hat der VDR im Dezember in einem offenen Brief an die Deutsche Lufthansa und die Vereinigung Cockpit wiederholt.



Die bedeutendsten Verbandsmomente 2014

Okt. bis Dez.

Neues Reisekostenrecht: VDR immer noch unzufrieden

Weiter zur

[VDR-Übersichtstabelle zu den Änderungen im Reisekostenrecht ab 1. Januar 2014](#)



Andrea Zimmermann (btm4u) hat in zwei Folgen der Newsletter-Serie „Lesenswert“ ihre Sicht der Dinge auf die Dreimonatsregelung und die Auslandspauschalen dargelegt.

Weiter zu den

[VDR-MitgliederNews 06/2014](#)
[VDR-MitgliederNews 07/2014](#)

Im Februar 2013 hat das Bundesministerium für Finanzen (BMF) das neue Reisekostenrecht verabschiedet. Das Gesetz, das seit Anfang 2014 in Kraft ist, hat nicht nur Vorteile für Unternehmen gebracht. Zwar konnte der VDR sich mit Expertin Andrea Zimmermann gemeinsam mit anderen Wirtschaftsverbänden in einer Arbeitsgruppe des Bundesverbands der Deutschen Industrie e.V. (BDI) einbringen. „Es ist zu begrüßen, dass das BMF sich erstmals mit Spitzenverbänden so intensiv zu dem neuen Steuerrecht zusammengesetzt hat und die Wirtschaft und ihre Bedürfnisse gehört hat. Auch die besonderen Interessen im Mittelstand wurden berücksichtigt“, sagt Zimmermann. „Doch Gesetze zu verabschieden ist immer eine Einigung von vielen Beteiligten. Der gemeinsame Nenner ist dabei manchmal kleiner als erhofft. An einigen Punkten konnten wir das komplizierte Reisekostenrecht zum Wohle der Unternehmen beeinflussen, bei einigen Passagen herrschte jedoch noch Klärungsbedarf.“

Das BMF hatte sich nach intensiven Gesprächen und einer Informationsveranstaltungsreihe ein Bild über die Meinung und Fragen der Wirtschaft gemacht und erstmals zum Reisekostenrecht ein umfassendes BMF-Schreiben mit vielen Beispielen erstellt. Dies ist nicht zuletzt der Arbeit der Verbände zu verdanken. Nach den ersten Monaten der Anwendung wurde aber deutlich, dass weiterer Bedarf zur Klärung bestand. Gemeinsam mit dem Arbeitskreis des BDI wurden deshalb erneut Gespräche mit dem Bundesfinanzministerium geführt. Das Ziel: unscharfe Textpassagen klären, die aus Unternehmenssicht in der Praxis kritisch werden könnten. Die Gespräche u.a. mit Vertretern des BMF und des Bundesministeriums des Inneren (BMI) waren insofern erfolgreich, als dass der VDR eine Klarstellung bei der Frage der Mahlzeitenstellung durch ausländische Tochterfirmen des Arbeitgebers erreichen konnte. Und die Listen der Auslandspauschalen für 2014 wurden im Dezember 2013 früher veröffentlicht als die Jahre zuvor. Für 2015 war dies ebenfalls zugesagt worden, aber trotz mehrfacher Nachfrage des VDR liegen die Tabellen noch nicht vor.

Das „[Ergänzte BMF-Schreiben zur Reform des steuerlichen Reisekostenrechts ab 1.1.2014](#)“, das weitere Erläuterungen und Praxisbeispiele zu den neuen Regelungen enthält, hat der VDR-Fachausschuss Reisekosten im Oktober detailliert unter die Lupe genommen und eine Kommentierung zusammengestellt. Die [VDR-Mitgliederinformation](#) enthält Ergänzungen und Klarstellungen sowie Anmerkungen zu den Punkten, die aus Sicht des Verbandes und insbesondere des Fachausschusses kritisch sind. „Vor allem die neue Abzugsregelung für Verpflegungspauschalen auf Dienstreisen hatte für Aufregung in den Unternehmen gesorgt“, sagt Klaus-Peter Gürtler, Leiter des Fachausschusses Reisekosten. Dort heißt es nämlich, dass ein „vom Arbeitgeber gestellter Snack oder Imbiss (z. B. belegte Brötchen, Kuchen, Obst), der während einer auswärtigen Tätigkeit gereicht wird“, eine Mahlzeit sein kann. Auf Nachfrage an die obersten Finanzbehörden des Bundes und der Länder wurde dann aber klargestellt, dass auch in Zukunft Snacks wie Chips, Salzgebäck und vergleichbare Knabberereien wie Schokoriegel oder Kekse, wie sie zum Beispiel auf innerdeutschen Flügen gereicht werden, weiterhin nicht als Mahlzeit angesehen werden, weil sie keinen Mahlzeitenersatz darstellen.

„Wir werden sehen, was in der Praxis passiert – ich könnte mir vorstellen, dass die Mahlzeitenregelung insbesondere in Flugzeugen und auf Kurzstrecke und bei Langstrecken für Verwirrung sorgen wird. Das BMF empfiehlt in diesem Fall eine Klärung mit dem Betriebsstättenfinanzamt in Form einer Anrufungsauskunft nach § 42e EStG“, sagt Andrea Zimmermann. Danach habe das Betriebsstättenfinanzamt auf Anfrage eines Beteiligten darüber Auskunft zu geben, ob und inwieweit im einzelnen Fall die Vorschriften über die Lohnsteuer anzuwenden sind. „Wichtig ist auch, dass die Unternehmen nicht die Bescheinigungspflicht übersehen, denn Ausnahmegenehmigungen für die Bescheinigungspflicht für Verpflegungsmehraufwendungen und das neue „M“, das seit 1. Januar 2014 Pflicht ist, laufen zum Ende 2015 aus und werden wohl nicht verlängert. Ich rate Unternehmen, sich frühzeitig mit dem Betriebsstättenfinanzamt und dem Reisekostensoftwareanbieter dazu abzustimmen, denn manuell sind die vielen Prüf- und Bescheinigungskriterien kaum zu bewältigen.“

Die engagiertesten Ehrenämtler 2014

Das VDR-Präsidium:

Zehn Sitzungen, ein neues Mitglied und viele Ideen



„Ich bedanke mich für das Vertrauen und freue mich darauf, die Interessen des Verbandes und seiner Mitglieder voranbringen zu können, denn nur als starke Gemeinschaft können wir Dinge bewegen“, sagte Christoph Carnier (Bild links), Director Travel & Fleet bei der Merck KGaA in Darmstadt, nach seiner Wahl ins VDR-Präsidium. Er ersetzt Jörg Gerhardt als ordentliches Mitglied im Präsidium, der durch seinen Weggang von Infineon Ende 2013 nicht mehr die satzungsgemäße Voraussetzung für sein Präsidiumsamt des ordentlichen Mitglieds erfüllt hatte. „Wir danken Jörg für sein kurzes, aber intensives Engagement als Präsidiumskollege“, sagt VDR-Präsident Dirk Gerdom.

Die Interessen des Verbandes und seiner Mitglieder hat das Präsidium dann auch vorangebracht in seinen zehn Sitzungen und mehreren Telefonkonferenzen. Neben neuen Ideen wie den Überlegungen zur strategischen Positionierung des VDR als Mobilitätsverband, haben die sieben Vordisponenten auch Projekte wie das neue Mitgliedschaftsmodell abgeschlossen und umgesetzt. Ein ganz neuer Themenbereich, den das VDR-Präsidium auch im kommenden Jahr weiter erarbeiten wird, ist „Distribution“. Hintergrund sind neue Technologien und Trends, die die Distributionswege grundlegend verändern werden. Deshalb hat der VDR das Thema zu einem seiner strategischen Ziele erklärt. Ziel ist, die Beziehungen der Marktteilnehmer von allen Seiten zu beleuchten und für Transparenz der Entwicklungen und Distributionsprozesse zu sorgen.



Doch die Sitzungen sind nur die halbe Miete. In ihrer freien Zeit engagieren sich die sechs Ehrenämtler zusätzlich in Gremien, bei Vorträgen und offiziellen Anlässen. So hat die Mitgliederversammlung auf dem Tourismusgipfel VDR-Präsident Dirk Gerdom wieder in das Präsidium des Bundesverbands der Tourismuswirtschaft (BTW) gewählt. Bei lokalen und internationalen Veranstaltungen waren die Präsidiumsmitglieder als Speaker gefragt und auch bei Interviews mit der Presse stehen Sie am Telefon, vor dem Mikrofon oder vor der Kamera Rede und Antwort.

Die engagiertesten Ehrenämtler 2014

Die Fachausschuss-Arbeit: Das Herzstück des Verbandes

Eine Zahlenreihe, ein Zug, ein Bäumchen und ein Smartphone: symbolische Icons in Blau auf Weiß zieren die Namensschilder einiger Teilnehmer einer VDR-Veranstaltung. Die Kennzahlen-, Bahn-, Nachhaltigkeits- oder Technologie-Experten tragen die Badges wie Orden auf der Brust. Sie sind stolz auf das kleine blaue Icon, denn es zeigt ihre Zugehörigkeit zu einem Fachausschuss und ist Zeugnis ihres ehrenamtlichen Engagements.

Neben den Regionen stehen die Fachausschüsse dem VDR-Präsidium als Gremien zur Seite. Denn ohne Praxis-Experten kein Verbands-Know-how. Die 100 ehrenamtlich Engagierten in den Fachausschüssen erkennen Trends, erarbeiten Themen und bereichern Veranstaltungen mit ihren Praxis-Berichten. In Gruppen von bis zu 20 Teilnehmern werden dort aktuelle Entwicklungen diskutiert und mitgestaltet, Lösungen erarbeitet und Hilfsmittel für die tägliche Arbeit entwickelt, die allen VDR-Mitgliedern kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. So sind in den vergangenen Jahren 40 Tools, Checklisten, Vorlagen und Leitfäden entstanden. Die so genannten Standardinstrumente werden von Einsteigern, aber auch von Profis angewendet – bei Spezialthemen ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Und ganz nach dem Motto „Man muss das Rad nicht neu erfinden“ nutzen die VDR-Mitglieder die Standardinstrumente, um in ein Thema einzusteigen, sich Anregung zu holen oder sogar, um es komplett in die tägliche Arbeit zu integrieren.

„Natürlich ist es immer viel Arbeit, aber nicht nur wir selbst ziehen viele Vorteile und Erkenntnisse aus der Fachausschussarbeit. Es macht auch stolz, anderen Verbandskollegen helfen zu können“, sagt Steffen Donner, Mitglied im Fachausschuss Kennzahlen und Head of Procurement Travel & Event bei Roche Diagnostics in Mannheim.

Bis dahin ist es jedoch ein langer Weg. Zwei bis drei Mal im Jahr treffen sich die Expertenkreise persönlich – mal in den Räumen der VDR-Service GmbH in Frankfurt, mal lädt aber auch ein Fachausschuss-Mitglied zu sich ein: Die Mittelständler haben sich

bereits das Vorwerk-Werk angeschaut, die Technologie-Experten haben sich von Hertz die schlüssellose Autotechnik zeigen lassen und die Kennzahlen-Profis waren bei Amadeus in Erding zu einer Führung durch das Rechenzentrum eingeladen.

In ihr Ehrenamt stecken die engagierten VDR-Mitglieder viel Zeit und Leidenschaft. Oft verbringen sie den Feierabend oder das Wochenende damit, Sitzungen und Vorträge vorzubereiten. Ohne das Verständnis und die Fürsprache ihrer Chefs, der ihr Engagement im VDR unterstützt, wäre das nicht möglich. „Es ist ein schmaler Grat“, sagt Klaudia Komisaruk, langjährige Leiterin des Fachausschusses Kennzahlen. „Wenn ich merke, es wird zu viel, dann muss ich mich ausbremsen. Immerhin ist es nur ehrenamtliche Arbeit – mein Hauptberuf geht einfach vor.“

Ohne Ehrenamtler wäre das Kernstück des Verbandes, der Aufbau eines Informations- und Synergiezentrums, überhaupt nicht möglich. „Das Know-how kommt direkt aus der Mitgliedschaft“, sagt VDR-Hauptgeschäftsführer Hans-Ingo Biehl. „Dort sitzen die Travel-, Event- und Fleet- Manager, die Anbieter, Professoren und Berater, die sich tagtäglich in der Praxis oder wissenschaftlich mit unserem Thema, der betrieblichen Mobilität, auseinandersetzen. Unsere Aufgabe ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen und die Kompetenzentwicklung zu unterstützen.“

Deshalb wird jeder Expertenkreis von einer Mitarbeiterin der VDR-Service GmbH betreut. Neben ihren Hauptaufgaben im Veranstaltungsmanagement, Marketing, PR oder Aus- und Weiterbildung im Verband sind die Damen in Frankfurt jeweils Ansprechpartner für ein bis zwei Fachausschüsse. Die Betreuung geht oft über die Organisation von Sitzungen und Protokollführung hinaus. „Als Geisteswissenschaftlerin kannte ich Kennzahlen nur vom Hörensagen“, berichtet Julia Anna Eckert, beim VDR eigentlich für die Kommunikation zuständig. „Aber ich bin schnell hineingewachsen und mittlerweile liegen mir das Thema und mein Fachausschuss richtig am Herzen.“

Um den Austausch zwischen dem Präsidium und seinen Beiräten, den Regional- und Fachausschussleitern, besser zu unterstützen, findet am Rande der Tagungen regelmäßig eine Sitzung statt. Dort wird über Verbesserungen, neue Ideen und übergreifende Themen gesprochen. Dann sitzen die „1,2,3s“ neben den Bäumchen und den Smartphones – gemeinsam sind sie das Herzstück des Verbandes.



Die engagiertesten Ehrenämter 2014

Kontinuierliche Arbeit an Produkten und Prozessen der Deutschen Bahn



Der Fachausschuss Bahn – ein reiner Corporate-Ausschuss – kam im vergangenen Jahr kaum zur Ruhe. Basis der Arbeit ist der Forderungskatalog, mit dem der Fortschritt bei den Verbesserungen seitens der Deutschen Bahn (DB) dokumentiert wird. Er kam in 2014 zwei Mal zum Einsatz – in den Meetings mit der DB dient er als Grundlage des Dialogs. „Sinkenden Rabatten und steigenden Kosten im Bahnbereich müssen echte Mehrwerte für die Corporate-Kunden gegenüberstehen. Welche das sind, sagen wir als VDR-Fachausschuss der Bahn gerne und führen auch konstruktive Gespräche“, sagt Fachausschuss-Mitglied Axel Carneim.

Der Fachausschuss organisierte Anfang des Jahres den ersten Workshop mit der DB, der allen interessierten VDR-Mitgliedern offen stand. „Die große Nachfrage hat uns sehr überrascht und freute beide Seiten“, sagt Andreas Semmling, Leiter des Fachausschusses. 32 Vertreter von ordentlichen VDR-Mitgliedsunternehmen, Mitglieder des Fachausschusses Bahn und Vertreter der DB tauschten sich zu aktuellen Themen aus, mit dem gemeinsamen Ziel, Produkte und Prozesse „rund um die Schiene“ zu optimieren. „Der Austausch zwischen Kunde und Anbieter kam überaus positiv an. Auf beiden Seiten wurde Verständnis geschaffen und zielführend nach Problemlösungen gesucht. Der Tag hat einmal mehr gezeigt, dass die Mitglieder des Gremiums auf dem richtigen Weg im Dialog mit der Bahn sind, um Prozesse effizienter im Sinne der ordentlichen VDR-Mitglieder zu gestalten“, so Semmling.

Neben der kontinuierlichen Arbeit an den Produkt- und Prozessverbesserungen haben die Bahn-Experten im vergangenen Jahr zwei große Projekte abgeschlossen: Eine [Handlungsempfehlung der DB-Vertriebssysteme NVS versus BIBE](#) zeigt die unterschiedlichen Funktionalitäten sowie die Vor- und Nachteile und erleichtert so die Entscheidung für eines der beiden Systeme. Und die [„Tipps aus der Praxis – Sparmaßnahmen bei Bahnreisen“](#) zeigen, wie mit einer cleveren Nutzung von BahnCards und Co. noch mehr Geld gespart werden kann. Wichtig ist zum Beispiel eine Nutzenanalyse vor dem Kauf einer BahnCard Business, um den Reisenden nicht mit zusätzlichen Steuern aufgrund eines geldwerten Vorteils zu belasten. Um die Berechnung so einfach wie möglich zu machen, hat der Fachausschuss ein Excel-Sheet von einem VDR-Mitgliedsunternehmen zur Verfügung gestellt. Hintergrund war die Kürzung des Firmenkundenrabatts in Kom-

ination mit der Preiserhöhung insbesondere für Sitzplatzreservierungen. Daraufhin hatte sich der Fachausschuss Gedanken darüber gemacht, welche Möglichkeiten noch bestehen, um die Kosten für Bahnreisen zu optimieren.

Auch personell hat sich im Fachausschuss Bahn einiges getan: Axel Carneim, bisheriger Leiter des Ausschusses seit seiner Gründung 2002, verzichtete auf eine weitere Kandidatur aufgrund der stärker werdenden beruflichen Belastung. Die Wahl fiel einstimmig auf Andreas Semmling, Travel Manager bei Bosch und seit 2008 im Fachausschuss Bahn. Als Stellvertreter wurde Bernhard Telge von der Alstom Deutschland gewählt. Neu im Fachausschuss ist Daniela Feyl von der Techniker Krankenkasse.

Die Betreuerin aus der VDR Service GmbH, Melanie Beeh, wurde von Sandra Jahn (ehemals Andree), die aus ihrer Elternzeit zurückgekehrt ist, abgelöst. Sandra Jahn betreut neben dem Fachausschuss Bahn auch noch die Ausschüsse Reisekosten und Reisebüro. Letzterer ist derzeit inaktiv, die Ansprechpartner stehen jedoch bei einzelnen Themen als Reisebüro-Experten zur Verfügung.

Weiter zum
[Rückblick des VDR-DB-Workshops](#)

Mitglieder
Axel Carneim (Deutsche Telekom), Daniela Feyl (Techniker Krankenkasse), Barbara Heigenmoser (NTT DATA Deutschland), Dirk Höning (Steria Mummert Consulting), Claudia Kölmel (SEW-EURODRIVE), Jürgen Loschelder (ThyssenKrupp), Bernd Ruttloff (HOCHTIEF Solutions), **Andreas Semmling (Bosch Global Travel Management)**, Bernhard Telge (ALSTOM Deutschland)



Die engagiertesten Ehrenämter 2014



Fachausschuss Flotte arbeitet an Fokus-Themen der VDR-Mitglieder



Bild:

Podiumsdiskussion zum Thema „Zukunftsaufgabe Mobilitätsmanagement“, VDR-Frühjahrstagung 2014

v.l.

Michael König (SHARP Electronics), Andrea Zimmermann (btm4u - Andrea Zimmermann)

Mitglieder

Sascha Conrad (Steria Mummert Consulting), Markus Falk (SAP), **Michael König (SHARP Electronics)**, Herbert Merkwirth (DATEV), Mladen Mikic (ZF Friedrichshafen), Marcel Müller (ThyssenKrupp), Reimund Neumärker (Siemens), Gabi Ononye (Demag Cranes), Manuela Schweitzer (Infineon Technologies), Andreas Semmling (Robert Bosch), Bernhard Telge (ALSTOM Deutschland), Claudia Westphal (Beiersdorf), Christoph Wittwer (Mann + Hummel)

Im vergangenen Jahr haben den Fachausschuss Flotte / Mietwagen vor allem der Umgang mit der Betankungspauschale in den USA, das neue Zulassungsverfahren für Kfz und der Einzug der Kfz-Steuer über Zollbehörden, Pkw-Maut, CO₂-Reduktion durch Fahrerschulungen und Führerscheinkontrolle beschäftigt.

Kleinere Praxisthemen wie diese wird es immer geben. Doch um sich in der Fülle der Probleme und Herausforderungen im Mobilitätsmanagement auf das Wichtigste zu konzentrieren, hat der Fachausschuss im Oktober die Bedürfnisse der VDR-Mitglieder abgefragt. Denn neben dem Einkauf von Reiseleistungen beschäftigen sich Geschäftsreisepfleger in Unternehmen zunehmend mit weiteren Bereichen der betrieblichen Mobilität. Mit der Mitgliederbefragung will der Fachausschuss seine Arbeit im Sinne der neuen Ausrichtung des VDR noch mehr nach den Interessen der VDR-Mitglieder ausrichten. Die *Ergebnisse* der Befragung konkretisieren die Aufgabenstellungen für den Fachausschuss, um in Zukunft noch mehr Mehrwert bieten zu können.

Größten Handlungsbedarf hat der Fachausschuss bei den Themenbereichen Corporate Carsharing (Definition, Anwendbarkeit, Kennzahlen / RoI / Auslastung), Führerscheinkontrolle (Optimierung der internen Prozesse, rechtliche Aspekte, Marktüberblick zu Systemen für elektronische Führerscheinkontrolle) sowie Umsetzung von Nachhaltigkeit / Ökologie in der Car Policy (CO₂, Fahrräder, weitere alternative Mobility-Formate) identifiziert. Die Themen werden in einzelnen Kleingruppen-Workshops bearbeitet und die Ergebnisse dann teilweise mit anderen Fachausschüssen geteilt, um Folgeprojekte zu initiieren.

„Die Aufgabenstellung der Fuhrparkverantwortlichen wird sich zukünftig aufgrund neuer Trends und Herausforderungen innerhalb des ursprünglichen Verantwortungsbereiches aber auch bezüglich vermehrt geforderter ganzheitlicher Mobilitätskonzepte weiter entwickeln und verändern. Die Herausforderung wird sein, den Spagat zwischen fundiertem Fachwissen und einer ganzheitlichen Betrachtung aller Teilbereiche zu gewährleisten“, sagt Michael König, Leiter des Fachausschusses Flotte / Mietwagen. „Deshalb sind wir bestrebt, unseren Mitgliedern die dafür notwendigen Tools an die Hand zu geben und haben uns sehr über den konstruktiven Austausch und das Feedback gefreut, welche Themen besonders unter den Nägeln brennen.“

Die engagiertesten Ehrenämter 2014

Transparenz und Datenschutz sind Dauerthemen im Fachausschuss Flug



PRISM, Vorratsdatenspeicherung und Tax-Box-Bestandteile: 2014 war für den Fachausschuss Flug kein langweiliges Jahr. Das Wissen der elf Flug-Experten ist in zahlreiche Mitgliederinformationen eingeflossen und auch vor heiklen Themen schrecken sie nicht zurück. Und von diesen gab es einige im vergangenen Jahr.

Transparenz im Umgang von PRISM mit Flugbuchungsdaten

Die Weitergabe der Flugbuchungsdaten an die PRISM Group beschäftigt den VDR seit einigen Jahren. Und auch bis vor kurzem war der Informationsstand noch beunruhigend bis alarmierend. Das betraf vor allem die Vereinbarungen, die PRISM mit Firmen und Reisebüros abgeschlossen hat, sowie die Tatsache, dass der VDR bisher keine umfängliche Auskunft erhalten hatte, wie die Datensätze im Detail aussehen, die Prism an die Airlines liefert. Aufgabe des VDR war es deshalb, die Mitglieder umfassend über die möglichen Auswirkungen der Weitergabe ihrer Flugdaten zu informieren. Gemeinsam haben die beiden Fachausschüsse Flug und Sicherheit die Transparenz gefördert und werden den Themenkomplex auch künftig gemeinsam bearbeiten.

An vielen Stellen im Reiseprozess entstehen Daten: Die Firma ermächtigt das Reisebüro, Daten an die Fluggesellschaft zu liefern. Das Reisebüro wiederum liefert Daten an die Fluggesellschaft und die Daten-Konsolidierer. Außerdem ermächtigt die Firma ihre Kreditkartengesellschaft, alle Abrechnungsdaten an die Fluggesellschaft zu liefern. Diese kann die Personen mit Unternehmens-

daten verbinden. Beim Interlining werden zudem die Umsatzanteile verteilt, die Daten erhalten die beteiligten Fluggesellschaften, die die Buchungsdaten schließlich auch an Behörden weiterleiten.

Vorratsdatenspeicherung: So viel wie nötig, so wenig wie möglich

Als wäre das nicht bereits genug, wollen die Staats- und Regierungschefs der EU Flugpassagierdaten – so genannte Passenger Name Records (PNR) – nach dem Vorbild der USA jetzt auch sammeln und speichern. Anlass seien die Entwicklungen in Syrien und im Irak, die Reaktionen erfordern, um den „Zustrom ausländischer Kämpfer“ in die EU zu stoppen. Dazu sei es auch wichtig, Radikalisierung und Extremismus zu verhindern, Informationen effektiver auszutauschen, „verdächtige“ Reiseaktivitäten auszumachen und zu stören sowie Islamisten strafrechtlich zu verfolgen. „Unter diesen Vorzeichen ist diese Datensammlung unausweichlich“, sagt VDR-Präsident Dirk Gerdorf. „Geschäftsreisende sind davon besonders häufig betroffen. Wichtig ist aber, dass wir zugriffssichere Systeme haben und dass die Daten, die aus dem PNR übermittelt werden, genau definiert sind. Auch die Übermittlungsvorgänge und Aufbewahrungsfristen müssen transparent sein.“

Flug-Experten wollen transparente Flugpreis-Darstellung durchsetzen

Ein weiteres Thema ist die transparente und nachvollziehbare Darstellung der Flugpreise. Die Intransparenz ist dem Fachausschuss bereits seit langem ein Dorn im Auge. Vor dem Hintergrund der mittlerweile zahlreichen Urteile zu Entschädigungen und Stornierungen sowie der verpflichtenden Rückzahlungen einzelner Komponenten des Tickets sehen die Flugexperten jetzt eine gute Chance, endlich Gehör auf politischer Ebene zu finden. Besonders im Fokus haben sie dabei die Komponenten der sogenannten Tax Box, die unterschiedliche Steuern, Gebühren und Abgaben beinhaltet. Ihre Zusammensetzung und Einzelpreise sind immer noch nicht vollumfänglich bekannt. Nach einer juristischen Bewertung soll ein Forderungskatalog entstehen, den der VDR an die zuständige Generaldirektion der Europäischen Kommission adressiert.



Zu den VDR-Aktionen im Hinblick auf PRISM siehe Artikel „[Datenhandel durch PRISM ist Geschäftsreise-Ärgernis des Jahres 2013 – und nicht nur das](#)“ auf Seite 7.

Lesenswert:

Jörg Martin, Leiter des VDR-Fachausschusses Flug und Inhaber von CTC Corporate Travel Consulting, amüsiert in einer [Ausgabe des businessstraveltip](#) mit seinem Beitrag „[Airlines lassen die Vielflieger abstürzen](#)“.

Mitglieder

Andreas Konkel (Diehl Stiftung), **Jörg Martin (CTC Corporate Travel Consulting)**, Michael Meironcke (RWE Service), Inge Pirner (DATEV), Ralph Rettig (ZF Friedrichshafen), Thomas Sauke (SAS Autosystemtechnik), Maïke Schmitz-Hofbauer (adidas), Christine Sohr (Beiersdorf), Brigitte Wolff (bielomatik Leuze), Ruth Kneißel, (Travelboard Bayer); Susanne Steinmann (Siemens), Susann Wilhelm (Bilfinger)

Die engagiertesten Ehrenämter 2014



Alles neu macht der...Fachausschuss Hotel



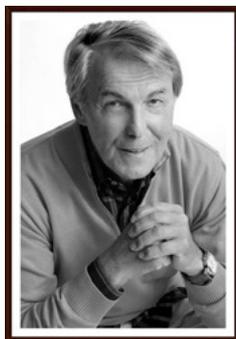
Der Fachausschuss Hotel ist mit einiger Bürokratie in das Jahr 2014 gestartet. Zu Gast im Rechenzentrum von Amadeus Germany in Erding haben die Hotel-Experten die Geschäftsordnung verabschiedet und einen neuen Vorstand gewählt. Thomas Ansoerge (FCm Travel Solutions) wurde im Amt bestätigt. Seine Stellvertreterin ist Inge Pirner von DATEV.

Bild: v.l.: Inge Pirner, Thomas Ansoerge

Mitglieder

Thomas Ansoerge (Fcm Travel Solutions), Katja Becht (Merck), Anja Botzler (Volkswagen), Sandro Curati (HRS), Patrizia Evermann (Steigenberger Hotel Group), Sandra Gerdom (hotel.de), Dirk Gerdom (SAP), Michael Grumm (ehotel), Alexander Haas (Accor Hospitality Germany), Eddie Khedoory (Amadeus Germany), Kerstin Klee (Webasto), Julia Krader (TravelBoard c/o Bayer), Markus Nowara (Siemens), Inge Pirner (DATEV), Christine Roth (Maritim Hotelgesellschaft), Till Runte (Certified), Alexandra Schaaf (Infineon Technologies), Daniela Schade (Accor Hospitality Germany), Annette Trautmann (ZF Friedrichshafen), Gordon von Godin (Choice Hotels)

Doch die Formalitäten sind das eine. Die Themen das andere. Und so haben die Hotel-Experten in diesem Jahr nicht nur die bestehenden Standardinstrumente überarbeitet. Der Fachausschuss hat sich auch intensiv mit dem „Dauerbrenner“ Bettensteuer auseinander gesetzt. Die Hotel-Experten tauschten sich zum derzeitigen Stand aus, diskutierten über den hohen bürokratischen Aufwand für Firmen bei der Rückerstattung durch die Kommunen und besprachen mögliche Vorgehensweisen, um die Bürokratie rund um die Bettensteuer auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Auf der Agenda für das kommende Jahr steht die Gründung einer „Task Force Distribution Hotel“ bestehend aus Distributionsexperten der Hotellerie und Mitgliedern des Fachausschusses Hotel.



Eine traurige Nachricht trübt das Jahr des Fachausschusses Hotel jedoch: Gerhard Bleile (Bild links), ehemaliger VDR-Akademie-Dozent, Prüfer der Hotelzertifizierung und Experte in VDR-Fachausschüssen ist nach kurzer schwerer Krankheit am 24. Oktober 2014 im Alter von

75 Jahren verstorben. Der Marketing- und Veranstaltungsprofi aus Leidenschaft war jahrzehntelang als Planer in der Pharmaindustrie, Prüfer der Certified Hotels, Pressesprecher des Pharmafortbil-

dungsforums, sowie Mitgründer, Vorsitzender und zuletzt Ehrenpräsident der Vereinigung Deutscher Veranstaltungsorganisatoren e.V. aktiv. Gerhard Bleile war als selbstständiger Berater im Veranstaltungsmanagement ein gefragter Experte und vermittelte als Referent und Autor sein exzellentes Fachwissen. Seine Leistungen haben auch den VDR viele Jahre mitgetragen und unterstützt. Die Fachausschüsse Hotel und MICE, in denen Gerhard Bleile lange Zeit mitgewirkt hat, bedanken sich für die bereichernde Zusammenarbeit. „Viele Themen, die heute Standard sind, wären ohne das Engagement von Gerhard Bleile noch nicht so weit entwickelt“, so Thomas Ansoerge, Leiter des Fachausschusses Hotel.

Die engagiertesten Ehrenämter 2014



Next Generation Fachausschuss Kennzahlen

Für den Fachausschuss Kennzahlen war 2014 der Beginn einer nächsten Generation. Die Gruppe hat im Herbst einen neuen Leiter gewählt, nachdem Heike Baur-Wagner (American Express) die Leitung des Fachausschusses interimweise übernommen hatte. Sie unterstützt künftig als Stellvertreterin Stefan Asmuß (SAP), der für den Kreis auch gleich viele neue Ideen eingebracht hat.

Der „neue“ Fachausschuss wird sich weiterhin mit Daten und Informationen im Bereich Business Travel in den Dimensionen Datenbeschaffung, Kennzahlen und deren Anwendung beschäftigen. Ziel ist es, den VDR-Mitgliedern Methoden aufzuzeigen, um Fragestellungen für relevante Themengebiete zu formulieren. Der Fachausschuss hilft, Kennzah-

len zu systematisieren, Antworten aus den daraus ableitbaren Informationen zu finden und letztendlich Wissen zu generieren.

Im Zentrum der Neuausrichtung soll jedoch das Verständnis für die Arbeit im Fachausschuss stehen und die Überarbeitung des Kern-Instruments, der Kennzahlen-Übersicht. Sie soll nutzerfreundlicher werden, so dass dieses gehaltvolle Tool mehr Anwender findet.

Im nächsten Jahr steht ein Scoring-Verfahren im Hinblick auf die Fürsorgepflicht auf der Agenda sowie neue Kennzahlen zu Kreditkartengebühren und Car Sharing.

Mitglieder

Stefan Asmuß (SAP AG),
Horst Bähring (DER Deutsches Reisebüro FCm Travel Solutions), Heike Baur-Wagner (American Express Services Europe), Silvia Bolte (Lufthansa AirPlus Servicekarten), Ewald Brochhausen (Fachhochschule Worms), Steffen Donner (Roche Diagnostics), Tim Fischbach (Deutsche Lufthansa), Alexander Haas (Accor Hospitality Germany), Frank M. Heinemann (Buchungservice24), Daniel Hsu (Sixt Autovermietung), Pia Jordan (DB Vertrieb), Vanessa Lingstädt (August Storck), Christophe Rabut (quattron management consulting), Antje Spanier (Volkswagen AG), Peter Tomes (Amadeus Germany)



Die engagiertesten Ehrenämter 2014



Großprojekt Veranstaltungsrichtlinie im Fachausschuss MICE

Nach der Reaktivierung des Fachausschusses MICE im Mai 2013 hatte sich der Expertenkreis ein großes Ziel gesetzt: ein Leitfaden für die Erstellung einer Veranstaltungsrichtlinie, der die VDR-Mitgliedsunternehmen bei der individuellen Erarbeitung einer Richtlinie im eigenen Unternehmen unterstützt.

Denn Veranstaltungen sind komplexe, arbeitsteilige Prozesse, an denen in der Regel eine Vielzahl innerbetrieblicher Stellen und externer Dienstleister beteiligt sind. Umso wichtiger ist eine Veranstaltungsrichtlinie, die sicherstellt, dass alle Beteiligten ein klares und einheitliches Verständnis davon haben, wie die Prozesse gestaltet sind, welche Aufgaben sich damit verbinden und welche Verfahrensweisen dabei zur Anwendung kommen.

Nach vier Sitzungen und sechs Telefonkonferenzen in diesem Jahr haben die MICE-Experten unter der Leitung von Rüdiger Krenz (AXA Konzern) und Anke Michels (Steigenberger Hotels) bereits [fünf Teile des Standardinstrumentes](#) veröffentlicht, darunter die Kapitel „Vorbereitung und Voraussetzung für die Einführung einer Veranstaltungsrichtlinie“ und „Fragebogen zur IST-Analyse“.

Bis zur Frühjahrstagung 2015 soll das Großprojekt abgeschlossen sein. Dann will der Fachausschuss die Veranstaltungsrichtlinie in einem Forum präsentieren.

Mitglieder

Thomas Ansoerge (FCm Travel Solutions), Uwe Bahr (Drägerwerk), Roland Elter (Best Western Hotels Deutschland), Jasmin Feldmeier (DATEV), Sandra Gedom (hotel.de), Mariella Kaupp (Deka Bank Deutsche Girozentrale), Michael Kimberger (VDR-Service GmbH), **Rüdiger Krenz (AXA Konzern)**, Simone Langer (Deutsche Post), Holger Leisewitz (Beiersdorf), Oliver May (meetago), Andrea Messmer (Bosch Global Travel Management), Anke Michels (Steigenberger Hotels), Daniel Ritter (MICE Portal), Hans Rück (Fachhochschule Worms), Till Runte (Certified), Barbara Russ (Allianz Managed Operations & Services), Daniela Schade (Accor Hospitality Germany), Ralf Schibelius (Ringhotels e.V.), Peter Schmidt (Accor Hospitality Germany), Astrid Sturm (Merck)



Die engagiertesten Ehrenämtler 2014

Zehnjähriges Jubiläum des Fachausschusses Mittelstand



Am 7. Oktober 2004 traf sich der „VDR-Arbeitskreis mittelständische Unternehmen“ zum ersten Mal. Seitdem ist viel passiert. Unter anderem haben die Mittelstandsexperten Standardinstrumente wie Leitfäden für den Einstieg in ein globales Travel Management und für den Hoteleinkauf sowie eine Checkliste für eine Reiserichtlinie erarbeitet – an ihrer Spitze seit Anfang an die Initiatorin Andrea Zimmermann (btm4u).

Da der Fachausschuss viel Zeit und Engagement vor allem in der Leitung erfordert, gibt es seit längerem eine Dreierspitze. Derzeit unterstützen Claudia Kölmel (SEW-EURODRIVE) und Kerstin Klee (Webasto) Andrea Zimmermann.

Das zehnjährige Bestehen hat der Fachausschuss Mittelstand im Oktober mit einem Glas Sekt gefeiert. Denn die Ehrenämtler blicken auch dieses Jahr wieder auf ein arbeitsreiches und „übergreifendes“ zurück. Denn die Themen sind die gleichen wie bei großen Unternehmen – und doch werden sie anders angepackt. „Den Mittelstand beschäftigen die gleichen Themen wie die Großunternehmen, jedoch sind die zur Verfügung stehenden Ressourcen andere und daher gilt es, pragmatischere Wege zu gehen“, sagt Zimmermann. „Der intensive Austausch auch abseits der drei jährlichen Treffen und verschiedener Telefonkonferenzen helfen den Fachausschuss-Mitgliedern als Netzwerk bei akuten Problemen und allen VDR-Mitgliedern durch die Veröffentlichung von Erfahrungen.“

So setzten sich die Mittelständler unter anderem mit Travel Risk und Fürsorge, Reisebürokosten und Services, Umgang mit Ancillaries, Visa-Beschaffung, Online-Booking-Engines und Reisekostenabrechnungssoftware inkl. End-to-End Prozessgestaltung sowie mit der Preisgestaltung und Umbuchungsmöglichkeiten bei Airlines auseinander.

Auch einige Praxis-Berichte sorgten im vergangenen Jahr für den unmittelbaren Erfahrungsaustausch: Unter anderem haben der Business Travel Manager des Jahres 2012, Marcus Scholz (Head of Corporate Mobility Services bei Dürr), sein Gewinner-Projekt „Integriertes Car Pool Management“ und das Unternehmen Match Rider seine Vermittlung von Fahrgemeinschaften, „Ride Board“, vorgestellt. Im letzten Meeting des Jahres hat sich das Team das Tool „Convien“ angesehen, mit dem unter anderem unter Betrachtung der Gesamtkosten der Reise inkl. Reisezeiten sinnvolle Meetingplätze bei internationalen Treffen recherchiert werden können.

Gute Erfahrung hat der Fachausschuss mit der Vorstellung bei Regionalkonferenzen gemacht. Er konnte so aktuelle Projekte präsentieren und sich mit Mittelständlern aus der Region zu aktuellen Herausforderungen austauschen.

In das neue Jahr startet der Fachausschuss Mittelstand mit drei neuen Mitgliedern und dem Thema Fuhrparkmanagement.

Mitglieder

Martin Becker (Lisa Dräx-Imaier), Barbara Heigenmoser (NTT DATA Deutschland), Ulrike Herrigel (Sick), Claudia Herrmann (Alfred Kärcher), Tina Hirt (Festo), Kerstin Klee (Webasto), Claudia Kölmel (SEW-EURODRIVE), Olaf Lehmann (Grünenthal Pharma), Marc Manger (Knauf Gips), Matthias Müller (MTU Friedrichshafen), Jeanette Prévôt (GARDENA), Anne Suntrup (Veritas), Brigitte Wolff (bielomatik Leuze), **Andrea Zimmermann (btm4u – Andrea Zimmermann)**, Regina Zollmann (Maschinenfabrik Gustav Eirich)

Die engagiertesten Ehrenämter 2014



Weg vom Versprechen – hin zum Handeln

Das Jahr 2014 stand beim Fachausschuss Nachhaltigkeit / CSR unter der Prämisse „Nachhaltigkeit in der Praxis“. Denn nachhaltige Maßnahmen im Bereich der geschäftlichen Mobilität sind nur wirksam und sinnvoll, wenn sie nicht nur ein leeres Versprechen sind, sondern auch gelebt werden. Erster Ansatzpunkt für die Umsetzung der „grünen“ Theorie in der Praxis ist die Reiserichtlinie. Gestartet ist der Fachausschuss Nachhaltigkeit / CSR deshalb in das Jahr, indem er grüne Zeichen in der Reiserichtlinie gesetzt hat.



Mitglieder

Aysegül Bahar-Top (Fraport), Berit Boog (Volkswagen), Christina Döbler (American Express), Christian Engel (PricewaterhouseCoopers), Jan-Ole Jacobs (Deutsche Lufthansa), Michael Birk (DB Vertrieb), Beate Schäfer (VDE Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik), Michael Schramek (EcoLibro), Michael Skorski (DER Deutsches Reisebüro FCm Travel Solutions), **Lorenz Szyperski (KfW Bankengruppe)**

„Wir haben ein Instrument erstellt, das sich besonders gut in der Praxis umsetzen lässt“, sagt Lorenz Szyperski, Leiter des Fachausschusses und Beauftragter Betrieblicher Umweltschutz bei der KfW Bankengruppe. Die Empfehlungen bestehen aus Modulen mit verschiedenen Formulierungen, mal mehr und mal weniger restriktiv. Je nach Akzeptanz für „grünes Reisen“ im Unternehmen kann das passende Modul ausgewählt werden. „Grünes Reisen ist in vielen Unternehmen leider noch nicht selbstverständlich“, sagt Szyperski. „Dabei ist es durchaus möglich, ökologische, soziale und ökonomische Interessen im Bereich Geschäftsreisen miteinander zu vereinbaren. Die Reiserichtlinie eignet sich besonders, um grüne Zeichen zu setzen, weil sie eines der wichtigsten Steuerungselemente im Travel Management ist. Die Integration 'grüner Elemente' kann sogar zur Prozessoptimierung und Kostenminimierung im Travel Management beitragen. Weist ein entsprechendes Reporting die Spareffekte durch die grünen Elemente nach, ist das eine doppelt positive Entwicklung für das ganze Unternehmen!“ Viele der Formulierungen haben bereits den Praxistest bestanden: Sie finden sich in aktuellen Reiserichtlinien von VDR-Mitgliedsunternehmen wieder.

In allen Bereichen der geschäftlichen Mobilität können die grünen Elemente Einzug halten. So auch bei der Wahl des passenden Hotels. Das VDR-Zertifikat „Certified Green Hotel“ „ zeigt die nach-

haltige Qualität eines Hotels und wird zusätzlich zu den Prädikaten Certified Business Hotel und Certified Conference Hotel verliehen. Weil sich die Kriterien innerhalb weniger Jahre schnell ändern können, hat sich der Betreiber der Hotelzertifizierung, Certified GmbH & Co. KG, dieses Jahr mit der Überarbeitung der Kriterien beschäftigt. Der Fachausschuss Nachhaltigkeit / CSR hat Certified bei der Überarbeitung der Kriterien für „Certified Green Hotel“ mit Änderungsvorschlägen und Ergänzungen unterstützt. Und auch die eigenen Instrumente des Fachausschusses wurden auf ihre Aktualität geprüft: Die Fachausschussmitglieder haben den „RFP-Nachhaltigkeit“, den „VDR-Wegweiser Nachhaltigkeit“ und das „VDR-Positionspapier Nachhaltigkeit“ auf den neuesten Stand gebracht.

Im nächsten Jahr will der Fachausschuss weitere grüne Elemente für die „Empfehlungen für grüne Elemente in der Reiserichtlinie“ und gemeinsam mit den Kennzahlen-Experten Kennzahlen zum Thema CSR / Fürsorgepflicht / Sicherheit erarbeiten. Auf der VDR-Frühjahrstagung in Wiesbaden wird der Ausschuss außerdem ein Fachforum gestalten. „Wir haben gute Vorschläge gesammelt“, sagt Szyperski. „Favorisiert wurden Themen, die sich um Entwicklung, Fortschritt und gelebte Realität von Nachhaltigkeit in den Unternehmen drehen. Ich bin mir sicher, wir werden einen spannenden Beitrag leisten!“



Lorenz Szyperski: „Kennen Sie diese pauschale Aussage 'Umweltschutz kostet Geld'? Ist das nicht eine Frage der Perspektive und abhängig davon, in welchen Zeiträumen gedacht wird? So ist es meines Erachtens auch mit grünen Dienstreisen. Natürlich reicht es nicht aus, in einem Unternehmen ausschließlich die Geschäftsreisen auf Nachhaltigkeit umzustellen. Es wird nur funktionieren, wenn Sie in anderen Unternehmensbereichen wie zum Beispiel bei der Personalabteilung Ansprechpartner finden, die Sie für Ihr nachhaltiges Engagement, das sogar Kosten sparen kann, begeistern können. Sie werden feststellen, dass Sie voll im Trend liegen, denn langfristig müssen sich Unternehmen das Ziel setzen, die Ideen der Nachhaltigkeitsstrategie in jeder Abteilung zu verankern – und zwar nicht nur in Form von Energiesparen, obwohl auch das schon ein guter Anfang ist!“

Die engagiertesten Ehrenämter 2014

Viel Arbeit für die Reisekosten-Spezialisten



Seit der Reisekostenreform Anfang 2013 nimmt die Arbeit des Fachausschusses Reisekosten kein Ende. Gemeinsam mit Steuer-Spezialistin Andrea Zimmermann, die den VDR auch in der Arbeitsgruppe des Bundesverbands der Deutschen Industrie (BDI) vertritt, haben sie Übersichten, Empfehlungen und Erklärungen zum neuen Reisekostenrecht erarbeitet. Die regelmäßig veröffentlichten Anwenderschreiben des Bundesfinanzministeriums (BMF) verändern die Rechtslage stetig, so dass der Fachausschuss Bewertungen vornehmen muss, die als Mitgliederinformationen veröffentlicht wurden. Nachdem zum Beispiel Wirtschaftsunternehmen und Verbände – darunter auch der VDR – im Sommer 2014 zahlreiche Eingaben abgegeben haben, veröffentlichte das BMF ein ergänztes Dokument, dessen zahlreiche Erläuterungen Unklarheiten beiseiten sollten.

Oberstes Ziel der Dialoge mit den zuständigen Behörden ist der Bürokratieabbau. Doch bei einem Thema kommen auch die Spezialisten nicht weiter: Aufgrund der unterschiedlichen Interessenslagen innerhalb der VDR-Mitgliedschaft ist es dem VDR nicht möglich, eine klare Position zur Überarbeitung der Auslandspauschalen beim BDI/BMF zu vertreten. Der VDR wird sich dennoch praxisorientiert in die Diskussion einbringen, sobald es dazu eine vom BDI/BMF geplante Arbeitsgruppe gibt.

Sein Wissen teilt der Fachausschuss nicht nur in Mitgliederinformationen – auch bei Tagungen und Regionalkonferenzen informieren die Reisekosten-spezialisten zu den Feinheiten, die in der Praxis zu beachten sind. So referierten Vertreter bei der Frühjahrstagung in Berlin sowie bei den Regionalkonferenzen Nord und Ost.

Nächste Projekte des Fachausschusses sind eine Übersicht zu Reisekostensoftwareanbietern und ein Dokumentenpool mit Musterreiserichtlinien verschiedener Unternehmen.



Mitglieder

Oliver Bürger (i:FAO Group),
Nadine Funk (Bosch),
Klaus-Peter Gürtler (Techniker Krankenkasse), Ullrich Hellmann (Hansalog),
Michael Kanoffsky (Mobil-eXpense), Gabriele Krämer (Dürr), Sabine Oberst (SEW-EURODRIVE), Dagmar Orths (KfW Bankengruppe),
Beate Schaefer (VDE),
Marko Schmidt (conovum),
Reinhard Schümann (Finanzministerium Mecklenburg-Vorpommern), Katrin Schunk (Ball Packaging Europe), Sabina Wange (TÜV Rheinland), Marcel Welter (ERGO Versicherungsgruppe), Andrea Zimmermann (btm4u – Andrea Zimmermann und Vertreterin des VDR im BDI-Arbeitskreis Lohnsteuer)

Die engagiertesten Ehrenämter 2014



Erfolgreicher Neustart für den Fachausschuss Sicherheit

Die Globalisierung ist für die Exportnation Deutschland von großer Bedeutung: Chancen für die Unternehmen, aber auch mehr Risiken für Reisende. Deswegen spielt das Thema Reisesicherheit im Travel Management eine immer größere Rolle. Grund genug für den Fachausschuss Sicherheit, sich nach zahlreichen Austritten Anfang des Jahres neu zu gründen. Neue, interessierte und engagierte VDR-Mitglieder hatten Interesse an einer Mitarbeit signalisiert und so traf sich der neue Fachausschuss Sicherheit im Januar zu seiner konstituierenden Sitzung. Die Teilnehmer wählten Marcus Scholz (Dürr) zum Leiter, Alexander Langhans (Visum-point) unterstützt ihn künftig als Stellvertreter.

Der Fachausschuss stellt die Aufbereitung und Analyse aller reisesicherheitsrelevanter Themen in den Mittelpunkt seiner Arbeit. Er beschäftigt sich mit möglichen Gefahren und Risiken, die im Zu-

sammenhang mit Geschäftsreisen und längeren Auslandsaufenthalten stehen. Der Fachausschuss stellt Austausch von Informationen, Erfahrungen und Know-how bereit und bietet Travel Managern Hilfestellung zur Erarbeitung und Umsetzung individueller Sicherheitskonzepte.

In 2014 standen die Themen Datensicherheit / Informationssicherung, Fürsorgepflicht und US-Einreise-Modalitäten im Mittelpunkt der Fachausschuss-Arbeit. Spätestens zur Frühjahrstagung soll ein neues Standardinstrument fertig werden – die „Checkliste Reisesicherheit“. Als Hilfestellung für die US-Einreise wird der Fachausschuss außerdem eine Bewertung der Optionen zur schnelleren Abwicklung des Prozesses erstellen.

Mitglieder

Alexander Langhans (Visum-point), Christoph Carnier (Merck), Wolfgang Geyer (IBM), Simone Riethmüller (Kärcher), Roman Asboth (Bilfinger), Christian Pross (BCD Travel), Andreas Krugmann (Result Group), **Marcus Scholz (Dürr)**



Die engagiertesten Ehrenämter 2014

Wissenschaftliche Unterstützung für den Fachausschuss Technologie

Ein Großprojekt hat das Jahr des Fachausschusses Technologie bestimmt: Mehr als ein Jahr haben die Technologie-Experten mit Unterstützung durch einen Studenten der Hochschule Worms an zwei Standardinstrumenten gearbeitet. Im November war es dann endlich soweit: Der [Leitfaden zur Vorbereitung sowie eine Vorlage für die Ausschreibung \(Request for Proposal, RFP\) einer Online-Booking-Engine \(OBE\)](#) konnten veröffentlicht werden. Durch die verschiedenen Blickwinkel sind sowohl praxisnahe Erfahrungen der Travel Manager und technisches Wissen der Anbieterseite als auch wissenschaftliche Aspekte eingeflossen. „Dabei haben wir strengstens darauf geachtet, dass diese Standardinstrumente unabhängig erstellt und von allen Mitgliedern des Ausschusses mitgetragen werden“, sagt Christian Rosenbaum, Leiter des Fachausschusses Technologie. „Der Leitfaden ist ein umfangreiches Wissenslexikon, das nicht nur als Glossar für den Einstieg in das Thema OBE dient, sondern auch direkt in der Praxis angewendet werden kann als Grundlage für den gesamten Entscheidungsprozess.“



Adrian Cherlet, Student an der Hochschule Worms im sechsten Semester Tourism & Travel Management, war maßgeblich an der Entstehung der Tools beteiligt. Er unterstützte den Fachausschuss von April bis Oktober im Rahmen eines Praktikums beim VDR.

Alternative zum persönlichen Reisen. In einem Fachforum auf der Frühjahrstagung in Berlin hat Christian Rosenbaum, Leiter des Fachausschusses, in Zusammenarbeit mit dem Hasso-Plattner-Institut (HPI) rund 50 Teilnehmern diese neue Technologie live vorgestellt. „Die Teilnehmer waren durchweg begeistert und konnten die Vorteile klar erkennen. Herr Geyer und Herr Asboth haben dabei tatkräftig unterstützt. Vielen Dank an dieser Stelle noch einmal für die Mitarbeit“, sagt Rosenbaum. Der vom Fachausschuss organisierte Live-Workshop wurde von den Tagungsteilnehmern als das beste Forum



Wir haben uns bei der Erstellung auf neueste Markt- und Unternehmensanforderungen gestützt und so ein völlig neu überarbeitetes Konzept der Herangehensweise einer Ausschreibung zur Verfügung stellen können. Dabei war es uns sehr wichtig, unser Augenmerk auf Qualität statt Quantität in einer möglichen Ausschreibung zu setzen.“

Doch als wäre das nicht schon genug, hat sich der Fachausschuss auch mit Fuhrparkthemen aus Tech-Sicht, Airport-Technologie der Zukunft, NDC, User generated content bei Hotelbewertungen und Big-Data-Strategien beschäftigt. Denn weitere Aufgabe des Fachausschusses Technologie ist es, frühzeitig auf Technologien hinzuweisen, die Einfluss auf die geschäftliche Mobilität haben könnten. Einen dieser Trends haben die Experten früh erkannt: Die Arbeit am Teleboard ist eine intelligente, CO²-sparende

bewertet. Die Präsentation überzeugte derart, dass einige Unternehmen direkt die Einführung eines Teleboards planen.

„Die Teleboard-Präsentation möchten wir wegen der großen Nachfrage gerne auf der kommenden Frühjahrstagung im Plenum für alle erlebbar machen. Dazu habe ich bereits Kontakt zu ersten Anwendern der Technologie aufgenommen“, sagt Rosenbaum. „Wir könnten uns eine Live-Präsentation mit anschließender Podiumsdiskussion vorstellen.“

Für nächstes Jahr haben sich die Tech-Experten außerdem die Automatisierung der RFP-Vorlage vorgenommen. Dazu sucht er derzeit nach einem neuen Praktikanten, der das Projekt unterstützen kann. Im Laufe des Jahres will der VDR seinen Mitgliedern dieses Tool zur Verfügung stellen.

Mitglieder

Katja Becht (Merck), Björn Benning (ERGO Versicherungsgruppe), Stefan Bühner (Hertz Autovermietung), Adrian Cherlet (VDR), Hansjörg Eisenmann (Deutsche Bahn), Michaela Fritz (TravelBoard Bayer), Stefan Gelsebach (hotelde), Wolfgang Geyer (IBM Deutschland), Markus Gläser (Markus Amadeus Germany), Alexander Graeff (TravelBoard Bayer), Kornelia Griesche (Hertz Autovermietung), Heike Griese (Deka Bank Deutsche Girozentrale), Dirk Hardell (Lufthansa AirPlus Servicekarten), Christian Jinschek (Bilfinger), Stefan Krüger (Deutsche Lufthansa), Hartmut Laser (SAP), **Christian Rosenbaum (i:FAO Group)**, Olaf A. von Wachtmeister (BCD Travel Germany)

[Weiter zum Film des HPI](#)

[Download der Präsentation von der Frühjahrstagung](#)

Die engagiertesten Ehrenämter 2014



Ehrenamtliche Eventmanager sorgen für regionales Networking



Die Regionalleiter:

Thomas Ansoerge (DER Deutsches Reisebüro FCm Travel Solutions), Tanja Bern (Stage Entertainment), Steffen Donner (Roche Diagnostics), Dörte Gehring (Axel Springer), Tanja Groß (BCD Travel Germany), Andrea Hendrix (Siemens), Sabine Höllein (Accor Hospitality Germany), Klaudia Komisaruk (BCD Travel Germany), Andreas Krugmann (Result Group), Rosa-Maria Liechtenauer (Atos Information Technology), Heiko Luft (EnBW Systeme Infrastruktur Support), Jörg Martin (CTC Corporate Travel Consulting), Sabine Möller (CPH Hotels), Stefan Pagel (DERPART Reisevertrieb), Petra Schnügger (Autoliv B.V.), Silke Strobel (Linde), Reinhard Witschel (Fichtner)

Ein kleiner Teilnehmerkreis, ein halber Tag Fachvorträge, persönlicher Austausch und Networking mit Kollegen aus der Region – das sind die Regionalkonferenzen des VDR. Die Mitglieder des VDR sind nicht nur in Supplier und Corporates aufgeteilt, sie organisieren sich auch in sieben Regionen Deutschlands. Von Nord nach Süd, von Ost nach West hat der VDR seine Mitgliedsunternehmen jeweils einer Region zugeteilt. Jeweils zwei bis drei Regionalleiter sind vor Ort Ansprechpartner für die Mitgliedsunternehmen und in Abstimmung mit der VDR-Service GmbH zuständig für die Organisation und Durchführung von meist zwei halbtägigen Regionalkonferenzen im Jahr. VDR-Mitglieder aber auch Gäste tauschen sich in kleiner Runde mit Kollegen oder Geschäftspartnern aus, diskutieren neue Trends und erfahren Verbandsneuigkeiten.

Programmgestaltung, Location und Terminvorlauf sind ausschlaggebend für den Erfolg einer Regionalkonferenz. Das hat sich auch im vergangenen

Jahr wieder gezeigt. Während ein volles Programm in München und die Ganztagesveranstaltungen im Süden gleich viele ordentliche wie außerordentliche Teilnehmer anlockte, nahmen in der Region Mitte nur elf Teilnehmer das Angebot eines reinen Corporate-Stammtisches wahr. In der Region Nord zog der sehr unterhaltsame und interessante Vortrag zum Marketing mit Xing im Februar rund 40 Supplier nach Hamburg – leider aber nur zehn Teilnehmer aus Travel-, Event- und Mobilitätsabteilungen. Im Herbst zeigte sich dort eine ähnliche Teilnehmer-Struktur. Am besten besucht waren in 2014 die Treffen der Region Süd – insgesamt kamen 155 Teilnehmer zu den zwei Regionalkonferenzen.

Das beste Verhältnis von Supplier zu Corporates gab es im Süden und in Bayern. In anderen Regionen ist das ein großes Problem, obwohl beim VDR auf ein ausgeglichenes Verhältnis geachtet



Bild links - Programmpunkt „Die Implementierung einer Online Booking Engine in einen End-to-End-Prozess bei gleichzeitigem Wechsel des Reisebüropartners“ v.l.: Klaudia Komisaruk (VDR-Regionalleitung / BCD Travel Germany), Steffen Donner (VDR-Regionalleitung / Roche Diagnostics), Christina Alter (Travel Manager, Roche Diagnostics), Markus Brendler (Implementation Manager, BCD Travel Germany)

Die engagiertesten Ehrenämter 2014



wird: Unter anderem in der Region Niedersachsen, dem Sorgenkind unter den VDR-Regionen, musste auch in 2014 wieder ein Termin abgesagt werden, weil sich zu wenige Corporates angemeldet hatten. Die in Niedersachsen ansässigen VDR-Mitglieder konnten stattdessen an den Veranstaltungen der benachbarten Regionen teilnehmen. Wahrscheinlich aufgrund der großen Entfernung war die Resonanz jedoch auch auf dieses Angebot sehr gering – ebenso wie auf die Themenabfrage im September, bei der die Niedersachsen Wünsche und Ideen für die Gestaltung der Regionalkonferenz einbringen sollten.

„Die Regionalleiter wenden viel Herzblut und Engagement auf. Viele der Veranstaltungen sind deshalb sehr erfolgreich. Es gibt jedoch auch Regi-

onen, die schlechter besucht sind, vor allem von Corporates“, sagt VDR-Präsident Dirk Gerdom. „Im nächsten Jahr müssen wir gemeinsam mit den Regionalleitern über Optimierungspotenzial nachdenken. Denn das Engagement der Regionalleiter, der Referenten und der Gastgeber ist sehr hoch. Für diese Unterstützung im vergangenen Jahr bedankt sich der VDR aufrichtig.“

Die ersten Regionalkonferenzen im kommenden Jahr werden am 28. Januar in Berlin, am 29. Januar (Corporate-Stammtisch) in Frankfurt, am 5. Februar in Köln, am 10. Februar in München, am 26. Februar in Hamburg sowie am 17. März im Raum Stuttgart stattfinden.

[Weiter zu den Terminen der Regionalkonferenzen 2015](#)



Region Nord umfasst Hamburg und Norddeutschland

Region Ost umfasst Mecklenburg-Vorpommern bis Thüringen

Region Niedersachsen

Region West umfasst Rheinland-Pfalz, das Saarland und Nordrhein-Westfalen

Region Mitte umfasst Hessen und das Rhein-Main-Gebiet

Region Bayern

Region Süd umfasst Baden-Württemberg, den Bodensee und die Schweiz

Die kreativste Leistung 2014

Aus dem Alltag eines Travel Managers: Die Kolumnen des VDR-Präsidenten Dirk Gerdom in der BizTravel



Dass VDR-Präsident Dirk Gerdom als Vice-President Global Mobility zuständig ist für die Gestaltung des weltweiten Travel Managements bei SAP, wissen bestimmt viele. Dass er aber auch lesenswerte Kolumnen schreiben kann, nur wenige. Seit August 2013 liefert er regelmäßig Texte an das Fachmagazin BizTravel, die sechs Mal im Jahr mit einer Druckauflage von 30.600 Exemplaren erscheint und sich an Planer und Einkäufer von Dienstleistungen für Geschäftsreisen und Tagungen in kleineren und mittelständischen Unternehmen richtet.

Die Raubritter vom Rhein

Steffen Baron stand der Schweiß auf der Stirn. Seit einer geschlagenen Stunde stand der Geschäftsreisende nun an der Rezeption des Kölner Hotels, in dem er übernachtet hatte, und kämpfte mit der Hotelangestellten auf der anderen Seite des Counters – und mit der Bürokratie. In etwa 1,5 Stunden würde sein Flieger starten. Noch hatte er gute Chancen, dass dies nicht ohne ihn geschehen würde. Diese Wahrscheinlichkeit nahm aber mit jeder Minute ab.

Nachdem endlich die korrekte und steuerkonforme Adresse seines Arbeitgebers anstelle seiner im Meldeschein eingetragenen Privatadresse auf der Hotelrechnung stand, war ihm aufgefallen, dass der Endbetrag von dem in der Buchungsbestätigung abwich. Aus der Minibar hatte er sich jedoch nicht bedient, das hotel-eigene Entertainmentprogramm hatte er auch nicht in Anspruch genommen. Die Differenz hätte er mal besser nicht bemerkt, denn nun befand er sich in einer nicht enden wollenden Diskussion um die Rechtmäßigkeit des abweichenden Mehrbetrags – 5,35 Euro. Er kannte die akribische Vorgehensweise der Reisekostenstelle seines Unternehmens bei der Prüfung und Bewilligung von Reisekosten. Gemessen am Auftragsvolumen, das er in einem anstrengenden Verkaufstermin am Vortag für sein Unternehmen verbuchen konnte, waren die 5,35 Euro Peanuts. Aber an Peanuts waren schon ganz andere Wirtschaftskanonen gescheitert.

Nach Rücksprache mit Kollegen erklärte ihm die Dame an der Rezeption, dass es sich bei dem Differenzbetrag um die sogenannte Kulturförderabgabe, im Volksmund auch „Matratzenmaut“ genannt, handelte, die

jeder Übernachtungsgast zu entrichten hat, wenn er keine zwingende berufliche Veranlassung nachweisen konnte. Genau das konnte Steffen Baron aber nicht und er bereute, dass er die von seinem Unternehmen festgelegten Buchungssysteme nicht genutzt hatte. So hätte die Hotelbuchung mit viel Wohlwollen als vom Arbeitgeber veranlasst durchgehen können. Auf der Website des Hotels hatte er aber einen besseren Preis gefunden, und daher dort gebucht. Der Wegfall der Ratenparität lässt grüßen, aber das konnte er natürlich nicht ahnen. Verwirrung ist auch hier schließlich Programm.

Noch eine Stunde. Sein Flug würde bestimmt nicht warten, nur weil Herr Baron Nachhilfe im Bereich Abgabekreativität der Kommunen erhalten hat. Er war doch beruflich unterwegs. Er wusste das, die Dame wusste das. Dennoch war eine Lösung in weiter Ferne. Denn vom Hotelgast ist die berufliche Veranlassung mit dem amtlich vorgeschriebenen Vordruck „Arbeitgeber- oder Dienstherrnbescheinigung“ zu belegen.

Er konnte es nicht fassen. Es ging nur um 5,35 Euro und Steffen Baron wollte doch nur eine genaue und regelkonforme Reisekostenabrechnung. Dem Oberbürgermeister der Stadt würde er was erzählen. Aber nicht jetzt. Er musste zum Flieger. Die Rechnung nahm er wie ausgestellt inklusive Raubritterabgabe mit. Das Taxi wartete bereits. Die Taxiuhr zeigte jetzt schon einen Betrag von 10,70 Euro. Das wäre dann fast die Verpflegungspauschale gewesen. Seinen Flieger erreichte er schweißüberströmt gerade noch rechtzeitig. Köln würde er in Zukunft möglichst meiden.

Die kreativste Leistung 2014

Ihren Kerosinbeitrag, bitte

Die kerosingeschwängerte Hitze in der Fluggastbrücke, dem sogenannten Finger, breitete sich aus und umklammerte die dort in einer schier endlos langen Reihe wartenden Passagiere mit festem Griff. Besonders hart traf es die Geschäftsreisenden in ihren Anzügen und mit eng zugeschnürter Krawatte. Dem ein oder anderen stand der Schweiß auf der Stirn, bei einigen hatte das Deo längst versagt, obwohl die Werbung anderes versprochen hatte.

Es half nichts, Jens Degenhardt (Name völlig frei erfunden, d. Redaktion), seines Zeichens Travel Manager eines mittelständischen, international ausgerichteten Unternehmens, musste sich in Geduld üben und darauf hoffen, dass die Reisenden, die sich bereits im Bauch des Flugzeugs befanden, ihre Trolleys und das sonstige, völlig überdimensionierte Handgepäck schneller als üblich in den Gepäckfächern verstauten.

Er verfiel in Tagträume. Die Passagiere vor ihm teilte er in Kategorien ein. Da gab es den Ängstlichen, dessen nervöses Augenzucken verriet, dass er sich wohl lieber an einem anderen Ort befände, oder den Coolen, der lässig an der Wand lehnte und einhändig den Wirtschaftsteil der aktuellen Tageszeitung las. Und es gab den Unersetzbaren, der sogar noch nach Betreten des Flugzeugs mit einem Smartphone telefonierte und seiner Sekretärin lautstark letzte unaufschiebbare Anweisungen gab und mit einem weiteren Smartphone hochpriorisierte E-Mails beantwortete. Was ihn aber erstaunte war: Die Reisenden führten keine normalen Trolleys mit sich, sondern große Benzinkanister auf Rollen.

Dies alles kam Jens Degenhardt sehr merkwürdig vor. Die Stewardess, die er auf das Sicherheitsrisiko von Benzinkanistern an Bord ansprach, ging mit einem nichtssagenden „Danke für den Hinweis“ und einem künstlichen Lächeln darüber hinweg. Beunruhigt schnallte er sich an und fiel in einen tiefen, aber höchst unruhigen Schlaf, der von heftigen Alpträumen begleitet war. Immer wieder hatte er riesengroße fliegende Benzinkanister vor dem geistigen Auge und konnte sich keinen Reim daraus machen.

Plötzlich wurde er unsanft aus dem Schlaf gerissen. Eine Stewardess rüttelte an ihm, bis er wach war. Im ersten Augenblick dachte er, dass nun der Bordservice

beginnen würde. Das wäre allerdings höchst ungewöhnlich gewesen, da es sich lediglich um einen Flug auf der Mittelstrecke handelte. Tatsächlich verlangte die Stewardess nach seinem Kerosinbeitrag. Verwundert rieb sich Degenhardt seine Augen. Kerosinbeitrag? Was war das denn nun schon wieder für eine zweifelhafte Erfindung der Airlines? Er musste sich noch immer in einem Traum befinden oder in einer Aufzeichnung von „Verstehen Sie Spaß“ bzw. „Versteckte Kamera“.

Beim Blick in die Runde stellte er allerdings fest, dass auch die übrigen Passagiere dabei waren, den Inhalt ihrer mitgeführten Benzinkanister in überdimensionale Trichter zu gießen, an deren Ende sich jeweils ein Schlauch befand, der wohl in den Tank des Flugzeugs mündete. Er wollte seinen Augen nicht trauen. Dies war wohl die surrealste Situation, in der er sich jemals befunden hatte. Die Stewardess erklärte ihm allerdings in einem recht unfreundlichen Ton,



Kolumne

Ihren Kerosinbeitrag, bitte!

Mit einem Augenzwinkern berichtet VDR-Präsident Dirk Gerdom in seinen BizTravel-Kolumnen von den Schwierigkeiten, Travel Manager zu sein. Heute: Die Masche der Airlines mit den Kerosinzuschlägen und andere Alpträume.

TEXT: DIRK GERDOM

KLARTEXT

Die kerosingeschwängerte Hitze in der Fluggastbrücke umklammerte die in einer schier endlos langen Reihe wartenden Passagiere mit festem Griff. Besonders hart traf es die Geschäftsreisenden in ihren Anzügen und mit enger Krawatte. Dem einen oder anderen stand der Schweiß auf der Stirn.

Es half nichts, Jens Degenhardt, Travel Manager, musste sich in Geduld üben und darauf hoffen, dass die Reisenden, die sich bereits im Bauch des Flugzeugs befanden, das völlig überdimensionierte Handgepäck schnell in den Fächern verstauten.

Er verfiel in Tagträume. Die Passagiere vor ihm teilte er in Kategorien ein. Da gab es den Ängstlichen, dessen nervöses Augenzucken verriet, dass er sich wohl lieber an einem anderen Ort befände, oder den Coolen, der lässig an der Wand lehnte. Und es gab den Unersetzbaren, der sogar noch nach Betreten des Flugzeugs mit einem Smartphone telefonierte und seiner Sekretärin lautstark Anweisungen gab. Was ihn aber erstaunte: Die Reisenden führten keine normalen Trolleys mit sich, sondern große Benzinkanister auf Rollen.

Dies alles kam Jens Degenhardt merkwürdig vor. Die Stewardess, die er auf das Sicherheitsrisiko von Benzinkanistern an Bord ansprach, ging mit einem nichtssagenden „Danke für den Hinweis“ hinweg. Beunruhigt schnallte er sich an und fiel in einen tiefen, aber unruhigen Schlaf mit heftigen Alpträumen.

Benzinkanister an Bord

Plötzlich wurde er unsanft aus dem Schlaf gerissen. Eine Stewardess rüttelte an ihm, bis er wach war. Im ersten Augenblick dachte er, dass nun der Bordservice

weils ein Schlauch befand, der wohl in den Tank des Flugzeugs mündete.

Alles nur geträumt. Die Stewardess erklärte ihm allerdings in einem recht unfreundlichen Ton, dass er sich wohl lieber an einem anderen Ort befände, oder den Coolen, der lässig an der Wand lehnte und einhändig den Wirtschaftsteil der aktuellen Tageszeitung las. Und es gab den Unersetzbaren, der sogar noch nach Betreten des Flugzeugs mit einem Smartphone telefonierte und seiner Sekretärin lautstark letzte unaufschiebbare Anweisungen gab und mit einem weiteren Smartphone hochpriorisierte E-Mails beantwortete. Was ihn aber erstaunte war: Die Reisenden führten keine normalen Trolleys mit sich, sondern große Benzinkanister auf Rollen.

Das alles kam Jens Degenhardt merkwürdig vor. Die Stewardess, die er auf das Sicherheitsrisiko von Benzinkanistern an Bord ansprach, ging mit einem nichtssagenden „Danke für den Hinweis“ hinweg. Beunruhigt schnallte er sich an und fiel in einen tiefen, aber unruhigen Schlaf mit heftigen Alpträumen.

Ein Traum. Es war glücklicherweise ein Traum gewesen. Aber was für einer! Er wusste Bezug zur Realität konnte Degenhardt aber nicht leugnen. Nie hatte er verstan-

DIRK GERDOM leitet das Travel Management bei SAP. Seit 2011 steht er zudem an der Spitze des Verbands Deutsches Reisemanagement (VDR).



Die kreativste Leistung 2014

Fortsetzung: Ihren Kerosinbeitrag, bitte

dass er nun, da sein Ticket keinen Kerosinzuschlag ausweise, seinen Kerosinbeitrag leisten müsse, da ansonsten die Gesamtkerosinmenge für diesen Flug nicht reichen würde. Schließlich hatte die Airline auf Basis des bereits per Ticket im Voraus insgesamt gezahlten Kerosinzuschlags berechnet, wieviel Kerosin vor dem Flug getankt und wieviel Liter noch während des Flugs eingesammelt werden müsse.

Jens Degenhardt wurde heiß und kalt zugleich. Er befand sich in einer absoluten Zwangssituation, aus der es kein Entkommen zu geben schien. Plötzlich wurde das Flugzeug kräftig durchgeschüttelt, die Maschine flog wohl durch schlechtes Wetter. Schweißgebadet wachte er endlich auf.

Ein Traum. Es war glücklicher Weise nur ein Traum gewesen. Aber was für einer. Einen gewissen Bezug zur Realität konnte Degenhardt allerdings nicht ganz leugnen. Nie hatte er verstanden, warum ein Bestand-

teil, der für die Herstellung eines Produktes notwendig war – in diesem Fall also das Kerosin für den Flugbetrieb – separat berechnet wurde. Als guter Kaufmann hatte er gelernt, dass immer eine Vollkostenrechnung erstellt werden musste, um den letztendlichen Preis ermitteln zu können. Und hier waren immer alle Produktionsfaktoren zu berücksichtigen. Der Bäcker verlangte ja auch keinen Zuschlag, nur weil ihm am Vortag der Heizöllieferant eröffnet hatte, dass der Preis für Heizöl, mit dem auch sein Backofen betrieben wurde, wieder gestiegen war. Es sei denn, der Bäcker hätte beim kaufmännischen Teil seiner Ausbildung gefehlt.

Das soll allerdings bereits vorgekommen sein. Sollte dies eventuell auch die Airline-Branche betreffen? Degenhardt hing seinen Gedanken noch eine Weile nach, bis das Flugzeug leicht verspätet, aber sicher auf der Landebahn aufsetzte. Draußen schien die Sonne.

Zwischen Whirlpool und Knast

In all den Jahren, in denen Peter Kreuz nun das Travel Management des mittelständischen Maschinenbauunternehmens leitete, hatte er noch nie so oft mit einem unguuten Gefühl über Business-Ethik und allgemeine Umgangsformen im Geschäftsleben nachgedacht, wie derzeit.

Peter Kreuz hatte die Diskussionen um das Thema Compliance schon länger mit Interesse verfolgt. Immer wieder drehte sich alles um die Frage, was man in bestimmten Positionen von Lieferanten annehmen darf und wo die Grenze zu ziehen ist. In immer mehr Unternehmen gab es mittlerweile ganze Compliance-Abteilungen, in denen Heerscharen von forensisch denkenden und arbeitenden Compliance-Officern immer ausgefeiltere Regeln ersonnen und in Form von Policies manifestieren. Überschaubar waren diese Regeln schon lange nicht mehr, verständlich auch nicht immer. Was aber deutlich wurde: Das Vorurteil, dass der gemeine Einkäufer grundsätzlich den Hang zur Vorteilsnahme hat und beim Abendessen in angenehmer Atmosphäre seinen Realismus und die Objektivität verliert. Bevorzugt er den Gönner bei der nächsten Lieferanten-Entscheidung, riskiert er seinen Job.

So zumindest die Annahme der mit erhobenem Zeigefinger patrouillierenden Compliance-Kommis-sare.

Einkäufer stehen also permanent mit einem Bein im Knast, ohne die komplizierten Regeln tatsächlich zu verstehen. Auch die Lieferanten kennen die Brisanz der Thematik, lassen sich jedoch nicht irritieren und sprechen mit stoischer Ignoranz weiterhin fleißig Einladungen zu diversen Events aus. Golfen in der Toskana, Schlendern in der Boxengasse, Mitfiebern auf dem Centre Court in Wimbledon.

Wie also sollte sich Peter Kreuz verhalten? Sollte er alle Einladungen strikt ausschlagen? Nur wie? Muss er sich höflich verhalten und absagen oder kann er die Einladungen einfach ignorieren? Bei den zig Einladungen, die jede Woche auf den Schreibtisch flattern, eine verlockende Lösung. Kreuz entschied sich jedoch für den Mittelweg. Um den Lieferanten kennen zu lernen, um eine Vertrauensbasis zu bilden, sollte man sich persönlich kennenlernen, gerne auch bei einem leckeren Essen. Das Leben muss ja nicht nur hart sein. Aber auch hier müssen die ausgesprochenen Einladun-

Die kreativste Leistung 2014

Fortsetzung: Zwischen Whirlpool und Knast

gen verhältnismäßig bleiben. Um sich kennen zu lernen muss man schließlich nicht zusammen im Whirlpool gesessen oder die sensationelle Akrobatikshow gesehen zu haben.

Beim nächsten Firmenevent wird er sich beim Helikopterflug neben den Compliance-Officer setzen und ihm erklären, dass es durchaus wichtig und absolut unerlässlich ist, sich korrekt zu ver-

halten. Und dass es okay ist, wenn es dazu auch ein Regelwerk gibt. Aber dass die Regeln bitte verhältnismäßig und realistisch sein sollen. Von der goldenen Mitte wird Kreuz den Kollegen dann bestimmt überzeugen können – spätestens nach dem Sechs-Gänge-Menü im Fernsehturm hoch über den Dächern der Stadt. Aber intern ist das ja erlaubt...

Die stumme Geschäftsreise

„Ping!“ Das Telefon meldet eine E-Mail, gerade als Unternehmensberater Peter Klingenberg die Kaffeeküche betritt. Es gehört zu seinen Ritualen, den Morgenkaffee selbst zuzubereiten, da er sowieso meist der Erste im Büro ist. Heute kommt er nicht dazu – er schaut auf sein Smartphone und sieht, dass er in den Süden muss. Ein Kunde bittet ihn, am frühen Nachmittag die Vorstandssitzung zu begleiten.

Also wirft Klingenberg den Computer an, bestätigt seine Teilnahme per E-Mail, ruft das Buchungsprogramm auf, findet einen passenden Flug, bucht und checkt gleich ein. Die E-Mail mit der Bordkarte kommt innerhalb von Sekunden. Zeit für den Kaffee bleibt nicht mehr, er holt den Schlips aus dem Schrank, packt die Unterlagen in seine Aktentasche und steigt zur Flughafen-S-Bahn hinunter, die angenehmerweise nicht weit vom Büro hält. Kurz, nachdem er per Mobiltelefon die Fahrkarte gekauft hat, kommt die Information zum Gate gleich doppelt: per SMS-Nachricht von der Airline und per Push-Nachricht von der Reise-App.

In der S-Bahn beantwortet Klingenberg ein paar Nachrichten von Kollegen, am Flughafen kennt er den Weg zum Gate im Schlaf. Da er nur seine Aktentasche dabei hat, macht er einen Bogen um Check-in-Schalter und Gepäckabgabe. Am Eingang zum Sicherheitsbereich hält er den Bildschirm des Mobiltelefons an das Lesegerät, den Plastikcontainer für die Metallteile schnappt er sich selbst, ein gelangweilter Sicherheits-Mitarbeiter winkt ihn wortlos durch die Schleuse – kein Metall am Mann.

Am Gate zieht sich Klingenberg eine Cola und einen Schokoriegel aus dem Automaten – jetzt bloß keine schwappende Tasse und kein fettiges Essen, ein Fleck auf dem Hemd käme während der Vorstandssitzung gar nicht gut. Daher nimmt Klingenberg auch ohne Weiteres das Standard-Wasserdöschen und den Standard-Müsliriegel von der flüchtig lächelnden Flugbegleiterin, die froh über jeden Sonderwunsch ist, den sie nicht zu hören bekommt. Während des Fluges schaut er ein paar Unterlagen durch, während links und rechts von ihm hektisch die Laptop-Tasten klappern.

Auch den Zielflughafen kennt Klingenberg im Schlaf. Er nickt der Flugbegleiterin zu, die im Akkord Gäste verabschiedet, läuft durch den Finger und die Ankunftshalle und hinaus auf die Taxifahrt. Mit Schwung kommt er um die Ecke – und bleibt abrupt stehen. Fast wäre er über einen Punker gestolpert, der mit seinem Hund an der Ecke steht. „He, Mann“, sagt der Junge mit dem rosa Irokesen. „Langsam. Guck, wo du hinläufst. Nicht von der Kohle träumen“, er lacht, „sondern Kohle herausrücken. Hast du einen Euro?“

Klingenberg starrt einen Moment sprachlos vor sich hin. Das ist heute, geht ihm auf, der erste Mensch, der wirklich mit ihm spricht. Und dabei ist er schon quer durch das Land geflogen. So geht Geschäftsreise heute – stumm. „Hast ja recht“, sagt er, kramt einen Euro aus der Brieftasche, wünscht dem Punker einen schönen Tag und geht Richtung Taxi. Den Taxifahrer, nimmt er sich vor, will er zumindest fragen, ob das Geschäft gut läuft.

Die kreativste Leistung 2014

Lasst Hirn regnen

Im Mittelalter gab es in Deutschland eine Stadt, die Schilda hieß. Die Schildbürger waren seltsame Leute. Alles, was sie taten, machten sie falsch. So bauten die Schildbürger ein neues, pompöses Rathaus. Nach Fertigstellung stellten sie fest, dass der Architekt die Einplanung von Fenstern vergessen hatte, so dass es im Rathaus stockfinster blieb. Daraufhin versuchten die Schildbürger, das Sonnenlicht mit Eimern einzufangen und ins Innere zu tragen, was natürlich nicht funktionierte.

Heute gibt es in Deutschland eine Stadt, die Berlin heißt. Die Berliner sind auch Schildbürger, denn sie sind seltsame Leute. Alles, was sie tun, machen sie falsch. So bauten die Berliner Schildbürger einen neuen, pompösen Flughafen. Nach Fertigstellung stellten sie fest, dass der Architekt (oder wer auch immer) unter anderem die Einplanung des

Brandschutzes falsch berechnet hatte, so dass der Flughafen nicht in Betrieb gehen konnte. Gleichzeitig wurde auf den bestehenden Flughäfen ein Nachtflugverbot eingeführt und später ausgeweitet.

Nein, Brandschutz wurde nicht mit Eimern in den Flughafen Berlin-Brandenburg getragen. Aber Robbie Williams, sozusagen, nach Tegel. Der Sänger hatte nach einem seiner Auftritte im vergangenen November keine Lust auf den Flughafen in Schönefeld. Er wollte stattdessen lieber vom innerstädtischen Flughafen Tegel starten. Prompt bekam der Star eine Sondergenehmigung, um nach 23 Uhr vom Flughafen Tegel abzuheben, obwohl sein Privatjet eigentlich in Schönefeld wartete.

„Schildbürger“, schoss es Peter Klingenberg durch den Kopf, während er diese Meldung auf dem Weg zum Gate auf seinem Smartphone las. „Alles Schildbürger!“ Lange Zeit war Deutschland ein Land mit Vorbildcharakter. Die Wirtschaft boomte, deutsche Ingenieurkunst war beispiellos. Die Welt kam nach Deutschland, um zu lernen. Die Kultur wurde von vielen ausländischen Stars bereichert. Auch und gerade wegen der vielen flexiblen und teilweise unbegrenzten Möglichkeiten. Mit Streichen wie den Endlos-Baustellen des Berliner Flughafens, der Elbphilharmonie oder des Stuttgarter Hauptbahnhofs verspielt Deutschland allerdings gerade erheblich Glaubwürdigkeit und Ansehen – und Ausnahmegenehmigungen für einen reichen, bequemen Popstar wirken wie ein Streich im Streich. Die Schildbürger verhielten sich so lange dumm, bis sie tatsächlich dumm waren. Die Deutschen verhalten sich gerade lächerlich. Und laufen Gefahr, dabei lächerlich zu werden.

„Man sollte Grips nach Deutschland tragen“, dachte Klingenberg und schaltete am Gate sein Telefon aus. „Notfalls mit Eimern.“

VDR-Kolumne

Lasst Hirn regnen

Was ist bloß mit Deutschland los? Ob Berliner Flughafen, Hamburger Elbphilharmonie oder Stuttgarter Hauptbahnhof: Derzeit tut das Land alles, um sein Renommee in der Welt leichtfertig zu verspielen.

TEXT: DIRK GERDOM

Im Mittelalter gab es in Deutschland eine Stadt, die Schilda hieß. Deren Einwohner, die Schildbürger, waren seltsame Leute. Alles, was sie taten, machten sie falsch. So bauten die Schildbürger ein neues, pompöses Rathaus. Nach Fertigstellung stellten sie fest, dass der Architekt die Einplanung von Fenstern vergessen hatte, so dass es im Rathaus stockfinster blieb. Daraufhin versuchten die Schildbürger, das Sonnenlicht mit Eimern einzufangen und ins Innere zu tragen, was natürlich nicht funktionierte.

Heute gibt es in Deutschland eine Stadt, die Berlin heißt. Die Berliner sind auch Schildbürger, denn sie sind seltsame Leute. Alles, was sie tun, machen sie falsch. So bauten die Berliner Schildbürger einen neuen, pompösen Flughafen. Nach Fertigstellung stellten sie fest, dass der Architekt (oder wer auch immer) unter anderem die Einplanung des so wesentlichen Brandschutzes falsch berechnet hatte, so dass der Flughafen nicht in Betrieb gehen konnte. Gleich-

tannien eine Sondergenehmigung, um nach 23 Uhr vom Flughafen Tegel abzuheben, obwohl sein Privatjet eigentlich in Schönefeld wartete. „Schildbürger“, schoss es Peter Klingenberg durch den Kopf, während er diese Meldung auf dem Weg zum Gate auf seinem Smartphone las. „Alles Schildbürger!“

Alles Schildbürger!

Lange Zeit war Deutschland ein Land mit Vorbildcharakter. Die Wirtschaft boomte, und deutsche Ingenieurkunst war beispiellos. Die Welt kam nach Deutschland, um von uns zu lernen. Und auch die deutsche Kultur wurde von vielen ausländischen Stars bereichert. Auch und gerade wegen der vielen flexiblen und teilweise unbegrenzten Möglichkeiten.

Mit Streichen wie den Endlosbaustellen des hauptstädtischen Flughafens, der Elbphilharmonie in Hamburg oder des Stuttgarter Hauptbahnhofs verspielt Deutschland allerdings gerade erheblich Glaubwürdigkeit und Ansehen. Und Ausnahmegenehmigungen

DIRK GERDOM leitet das Travel Management bei SAP. Seit 2011 steht er zudem an der Spitze des Verbands Deutsches Reisemanagement (VDR).



SCHILDA 1: Großflughafen Berlin.



SCHILDA 2: Elbphilharmonie Hamburg

Die kreativste Leistung 2014

Freuen oder ärgern?

Da stand er nun und wusste nicht, ob er sich freuen oder sich ärgern sollte. An diesem sonnigen Herbsttag hatte Julian Beckert sein neues Dienst-Mobiltelefon bekommen – ein I-Phone 6. In Gedanken zog er es bereits betont lässig vor Arbeitskollegen und Kunden aus der Tasche und spielte schlagfertige Antworten auf bewundernde Bemerkungen durch. Er hatte schon überlegt, ob er seine private Street Credibility durch gezieltes Campen vor dem Apple-Store steigern sollte, aber als Diensttelefon war es auch nicht schlecht, ganz und gar nicht. Woran erkennt man den Besitzer eines neuen I-Phones? Er zeigt es einem. Beckert lächelte.

Dann gefror sein Lächeln. Denn während des Mittagessens hatte er erfahren, dass er wohl Ende des Jahres seinen Dienstwagen würde abgeben müssen. Seit das Travel Management und das Flottenmanagement unter einem Dach saßen und unter einer Leitung arbeiteten, waren die Konferenzräume stundenlang belegt und die Aschenbecher vor der Tür übervoll. Das neue Mobilitätskonzept des Unternehmens sah vor, die Zahl der Dienstwagen drastisch zu reduzieren. Statt einer BMW-Limousine vor der Tür würde er eine BahnCard100 in der Tasche haben, auf seinem I-Phone die elektronische Monatskarte der U-Bahn und den Zugangscode zur Car-Sharing-Station für Wochenendfahrten mit der Gemahlin. Ein Dank für 20 Jahre treue Dienste.

„Was grübeln Sie?“ Beckert fuhr herum. Hinter ihm stand die neue, ziemlich junge Kollegin vom Ende des Flurs. „Sie haben noch keinen Dienstwagen“, antwortete er. „Deshalb können Sie wahrscheinlich nicht verstehen, warum es mir wie eine Strafe vorkommt, dass ich meinen bald abgeben muss.“ „Strafe?“, fragte die Kollegin zurück. (Wie hieß sie noch gleich? Namen, immer das Gleiche.) „Wieso eine Strafe? Seien Sie froh, dass Sie endlich Platz in der Garage haben. Und dass Sie nicht den halben Samstag lang mit dem Handstaubsauger zwischen den Sitzen herumkriechen müssen, weil Sie am Montag Ihren peniblen Kollegen mit zum Kunden nehmen.“ „Darum geht es doch gar nicht. Es geht um Anerkennung, um ...“ „Aber Sie bekommen doch eine BahnCard100 für die erste Klasse und ein richtig dickes Car-Sharing-

Fahrzeug, wann immer Sie es wollen.“ „Ja, schon ...“ „Und gehören Sie nicht zu denen, die schon heute am Tag der Auslieferung das neue I-Phone haben?“ Beckerts Miene hellte sich auf. „Oh, ja! Wollen Sie mal schauen?“ Er begann, in der Tasche zu suchen. „Ich hatte ja schon ernsthaft überlegt, ob ich vor dem Laden übernachtete, denn wissen Sie, neue Technik gibt Männern ja immer das Gefühl neuer Freiheit, ich fühle mich wieder wie mit meinem ersten Auto auf dem Weg in den Süden, deshalb ...“ „Sie meinen, im Herzen jung? Eigentlich ganz und gar heutig? Generation Y mit ein paar grauen Haaren?“ „Ja, genau.“ „Das könnte schon passen. Aber solange Sie sich darüber beklagen, dass Sie Ihren stinkenden Villentraktor loswerden, glaube ich Ihnen das nicht.“ Sie schüttelte den Kopf, drehte sich um und ging.

Da stand er nun und wusste nicht, ob er sich freuen oder sich ärgern sollte.

VDR-Kolumne

Freuen oder ärgern?

Neue Generationen, neue Werte: Carsharing statt Flotte, ÖPNV-Ticket statt Taxi, Bahn statt Flieger: Für manch Altgedienten ist der Verzicht aufs gewohnte Prestige alles andere als einfach.

TEXT: DIRK GERDOM

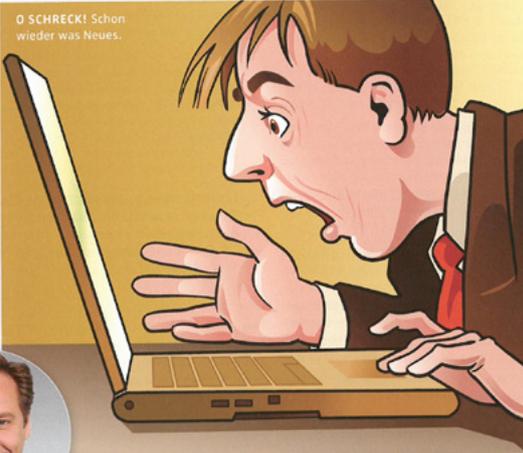
KLARTEXT

Da stand er nun und wusste nicht, ob er sich freuen oder ärgern sollte. An diesem sonnigen Herbsttag hatte Julian Beckert sein neues Dienst-Mobiltelefon bekommen – ein iPhone 6. In Gedanken zog er es bereits betont lässig vor Arbeitskollegen und Kunden aus der Tasche und spielte Antworten auf bewundernde Bemerkungen durch. Er hatte schon überlegt, ob er seine private Street Credibility durch gezieltes Campen vor dem Apple Store steigern sollte, aber als Diensttelefon war es auch nicht schlecht, ganz und gar nicht. Woran erkennt man den Besitzer eines neuen iPhones? Er zeigt es einem. Beckert lächelte.

Dann gefror sein Lächeln. Denn während des Mittagessens hatte er erfahren, dass er wohl Ende des Jahres seinen Dienstwagen würde abgeben müssen. Seit das Travel Management und das Flottenmanagement unter einem Dach saßen und unter einer Leitung arbeiteten, waren die Konferenzräume stundenlang belegt und die Aschenbecher vor der Tür übervoll.

die neue, ziemlich junge Kollegin vom Ende des Flurs. „Sie haben noch keinen Dienstwagen“, antwortete er. „Deshalb können Sie nicht verstehen, warum es mir wie eine Strafe vorkommt, dass ich meinen bald abgeben muss.“ „Strafe?“, fragte die Kollegin zu-

mer Sie es wollen.“ „Ja, schon...“ „Und gehören Sie nicht zu denen, die schon heute am Tag der Auslieferung das neue iPhone haben?“ Beckerts Miene hellte sich auf. „Oh ja! Wollen Sie mal schauen?“ Er suchte in der Tasche. „Ich hatte ja schon ernsthaft überlegt,



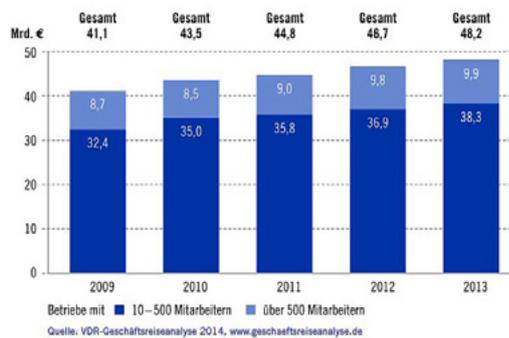
DIRK GERDOM leitet das Travel Management bei SAP. Seit 2011 steht er zudem an der Spitze des Verbands Deutsches Reisemanagement (VDR).

Die härtesten Fakten 2014

Der Geschäftsreisemarkt aktuell

Ist der Geschäftsreisemarkt in Deutschland im vergangenen Jahr erneut gewachsen, stehen die Zeichen mittlerweile auf Stagnation: Während die GBTA Foundation für die Jahre 2014 und 2015 bei Geschäftsreisen durchschnittliche Zuwächse in Höhe von neun Prozent prognostiziert, geht der VDR nur von einer vorsichtigen Prognose von zwei Prozent Wachstum in Deutschland aus. Eine solche Steigerung verzeichnete die VDR-Geschäftsreiseanalyse in zwölf Jahren Studiengeschichte noch nicht.

Gesamtkosten der Geschäftsreisen 2009–2013



Das Team

Die United Research AG übernimmt die Feldarbeit sowie die wissenschaftliche Aufbereitung der Primärdatenerhebung, die von der Firma Research Factory durchgeführt wird. Julia Anna Eckert und Claudia Schwager-Wehming arbeiten mit der Projektleiterin Kirsi Hyvaerinen im Rahmen der fachlichen Analyse, Redaktion sowie organisatorischen Betreuung des Studienprojektes zusammen. Auch Ehrenamtliche bringen ihre Fachkompetenz von Anfang an mit ein: aus dem VDR-Präsidium Daniela Schade und Ralph Rettig sowie je nach Themenschwerpunkt auch Fachausschussleiter.

Insgesamt gaben zehn Millionen Geschäftsreisende 48,2 Milliarden Euro in 2013 aus. Vor allem die größeren Unternehmen mit Travel Manager haben es im vergangenen Jahr wieder geschafft, die Kosten im Griff zu behalten: Im Vergleich zu 2009 ist das Reisevolumen der größeren Unternehmen um 17 Prozent gewachsen – ihre durchschnittlichen Geschäftsreisekosten jedoch nur um zehn Prozent. Buchungssteigerungen in allen Leistungsbereichen sind 2015 vorwiegend von Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern zu erwarten. Die größte Buchungssteigerung könnten Fluggesellschaften erfahren und die Stagnation der Hotelübernachtungen könnte im kommenden Jahr wieder aufgeholt werden. Frankreich, die Niederlande, China, die USA und das Vereinigte Königreich sind die wichtigsten fünf Handelspartner Deutschlands geblieben und bilden neben den drei weiteren Nachbarländern Deutschlands – Österreich, die Schweiz und Polen – die Top 8 der Reiseziele für 2015.

Die 2014-Ausgabe der VDR-Geschäftsreiseanalyse hat VDR-Präsident Dirk Gerdom gemeinsam mit der Projektleiterin der Studie, Kirsi Hyvaerinen, und David Ruetz, Leiter der ITB Berlin, in einem gemeinsamen Webinar präsentiert. Das Interesse war wieder groß: Fast hundert Teilnehmer – darunter viele VDR-Mitglieder und Besucher der ITB Business Travel Days aus aller Welt – hörten sich die Präsentation online an. Anschließend nutzte der VDR die Meeting Experts Conference (MEXCON), um einer kleinen Gruppe Journalisten, VDR-Mitgliedern und Lobbyvertretern die Ergebnisse persönlich vorzustellen.

Das Standardwerk erfasst, analysiert und beschreibt das Geschäftsreiseverhalten deutscher Unternehmen jährlich auf repräsentativer Basis. Die 2014-Ausgabe enthält neben jährlich wiederkehrenden Zahlen zu Kostenstrukturen der betrieblich bedingten Reisen und Positionierung des Travel Managements im Unternehmen auch Erkenntnisse zu Reisebuchung und -abrechnung, Reise- und Veranstaltungsrichtlinien, Erfolgsmessung, Bonusprogramme sowie Sicherheit und Datenschutz.

Eine gedruckte Ausgabe der Studie geht dem ersten Ansprechpartner in den VDR-Mitgliedsunternehmen jedes Jahr kostenfrei zu. Auf www.geschaeftsreiseanalyse.de können weitere Exemplare bestellt werden. Das e-Paper steht dort auch zum Download zur Verfügung – sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch. Die diesjährige VDR-Geschäftsreiseanalyse wurde unterstützt durch Accor Hospitality Germany, Concur Germany sowie durch BTME Certified.



Bild v.l. Dirk Gerdom, Hans-Ingo Biehl, Kirsi Hyvaerinen, Julia Anna Eckert

Die mutigsten Prognosen 2014

Geschäftsreisen im Jahr 2030: Nahtlose End-to-End-Prozesse mit individuellen Add-Ons



Die Geschäftsreise von morgen ist durch einen beratenden Rundum-Mobilitätsdienstleister organisiert. Geplant, begleitet und nachbereitet wird der Business Trip über ein einziges Tool. Die Reise ist grün, berücksichtigt Alter und Familienstellung des Reisenden, bezieht alternative Verkehrsmittel mit ein und bringt den Geschäftsreisenden schnell und qualitativ hochwertig von Tür zu Tür.

Für dieses Zukunftsszenario der geschäftlichen Mobilität im Jahr 2030 hat der VDR-TrendsPort, der Think Tank des VDR, im Sommer einzelne Trends benannt und daraus abgeleitete Herausforderungen formuliert. Die Trainer Nicole Habich (a:head Servicepartner für Strategieforen) und Ludger Bals (Innovative Business Concepts) haben die TrendsPort-Teilnehmer auch in diesem Jahr auf ihrer Reise in die Zukunft begleitet. Anfangs noch zaghaft, gehen die Teilnehmer aus allen Bereichen des Geschäftsreisemarktes nach drei Tagen als vertraute Gruppe auseinander, die das gemeinsame Brainstorming zusammengeschweißt hat. Die Location trägt einiges dazu bei: Bereits zum dritten Mal fand der VDR-TrendsPort im Gräflichen Park Hotel & Spa in Bad Driburg statt – ein beeindruckendes Rundum-Sorglos-Paket, mit dem es sich gut arbeiten lässt. In einer sogenannten „Szenario-Technik“ haben die Workshop-Teilnehmer in zwei Gruppen zunächst zwei entgegengesetzte Extremwelten der Zukunft entworfen. Weil die Wahrheit irgendwo dazwischen liegt, wurden für diese Mitte wahrscheinliche Trends entwickelt, die die Mobilität von morgen beeinflussen könnten. „Ziel des TrendsPorts ist es nicht, neue Megatrends zu erspüren. Wir nutzen das Know-how der Geschäftsreiseexperten und stimulieren ihre Kreativität, sodass wir durch gezieltes Vorausschauen die vor uns liegenden Trends und die Chancen, die sie bieten, benennen können“, so Ludger Bals.

„Es gibt noch viel zu tun für die Geschäftsreise von morgen“, resümiert VDR-Präsident Dirk Gerdom die Ergebnisse des TrendsPorts 2014. „Vor allem ist die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten gefragt, um eine reibungslose Abwicklung der geschäftlichen Mobilität in der Form zu gewährleisten, wie wir sie prognostizieren. Der VDR agiert dabei als Plattform für die verschiedenen Marktbeteiligten. Er fördert die Diversifizierung von Partnern, um Produktvielfalt und Innovation zu steigern und damit einen gesunden und fairen Wettbewerb zu unterstützen. Er bringt Technologie-Anbieter mit Nutzern zusammen, um anwendbare Standards zu schaffen. Und er bringt die Mobilitätsanbieter an einen Tisch, mit dem Ziel, dem Flickenteppich an Verkehrsmitteln entgegenzuwirken und sie aufeinander abzustimmen. Der VDR sorgt für Transparenz, bereitet Wege in der Politik und schafft anwendbare Standards.“



Dokumentation unter
www.vdr-trendsport.de

Der VDR-TrendsPort 2014 wurde unterstützt durch
Amadeus Germany, Air France KLM, Concur Germany, Carlson Wagonlit Travel, Deutsche Bahn, Hertz Autovermietung, Hotel Gräflicher Park & Spa Bad Driburg und Visumpoint.

Bilder unten v.l.
Nicole Habich, Ludger Bals



Die größten Auftritte 2014

2.000 Teilnehmer, 100 Referenten und viele fleißige Helfer

Die Veranstaltungen des VDR – Regionalkonferenzen, Praxistage, Tagungen – und Auftritte bei Leitmessen der Branche sind die Eckpfeiler des Verbandes. Durch sie kommen Einkäufer mit Anbietern zusammen, Lobbyisten treffen auf Verbands- und Politikvertreter und VDR-Mitglieder mischen sich mit Gästen aus dem gesamten Geschäftsreise- und Mobilitätsmanagement. Im vergangenen Jahr haben die VDR-Veranstaltungen insgesamt mehr als 2.000 Teilnehmer angelockt. Flaggschiffe sind die Tagungen – in diesem Jahr die Frühjahrstagung für Geschäftsreise- und Mobilitätsmanagement, die gemeinsam mit dem Bundesverband Fuhrparkmanagement e.V. stattfand und die internationale VDR/GBTA Conference im Herbst.



Die Flaggschiffe: Frühjahrs- und Herbsttagung

Seit Jahren sind die VDR-Tagungen für Geschäftsreise- und Mobilitätsmanagement gesetzte Termine für Travel, Fleet und MICE Manager genauso wie für Anbieter des Geschäftsreisemarktes. Die Veranstaltungen bieten den Teilnehmern DIE Plattform, um sich über aktuelle Entwicklungen zu informieren und von den Best Practices anderer zu lernen. Neben Ideengebern und Kennern des Geschäftsreisemarktes gelingt es dem VDR auch immer, Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Medien für seine Veranstaltungen zu gewinnen.

Zur ersten gemeinsamen Veranstaltung des VDR und seines Kooperationspartners Bundesverband Fuhrparkmanagement kamen im April rund 250 Teilnehmer in das Holiday Inn Berlin Airport-Conference Centre. Gemeinsam stellten sich die Verbände der Zukunftsaufgabe Mobilitätsmanagement – ein erster konkreter Schritt ihrer Zusammenarbeit. Auf die Zukunftsaufgabe Mobilitätsmanagement blickten Fleet- und Travel Manager jeweils mit verschiedenen Brillen – und waren sich am Ende einig: Travel und Fleet werden als eigene Bereiche weiterhin bestehen, da das spezifische Know-how unverzichtbar bleibt. Worauf die Verbände jedoch

abzielen ist die Nutzung der Synergien und damit der ganzheitliche Blick auf die betriebliche Mobilität, der eine bedarfsgerechte Mobilitätsgarantie gewährleistet.

Im Herbst hat die gemeinsame Veranstaltung von VDR und seinem internationalen Partnerverband, der Global Business Travel Association (GBTA), für einen Teilnehmerrekord gesorgt: Rund 850 Geschäftsreiseprofis aus mehr als 20 Ländern kamen zur dreitägigen Konferenz ins Maritim Hotel Berlin. Der VDR hatte seine Herbsttagung in die europäische Veranstaltung integriert, um daraus das größte Business Travel Event des Jahres zu machen. „Das erste gemeinsame Event ist ein Meilenstein für die europäische Business Travel Industrie“, sagte VDR-Präsident Dirk Gerdorf. „Die Themen rund um geschäftliche Mobilität machen nicht Halt an Grenzen. Deshalb haben wir dieses europäische Event auf die Beine gestellt, um eine Plattform für internationale Professionals zu bieten. Die Resonanz ist ein großer Erfolg, eine Ehre für uns und ein richtiges und wichtiges Signal in den Markt.“

Die größten Auftritte 2014

Weiterbildung und Networking für den Mittelstand – und auch für regionale Kollegen

Neben den zwei großen Tagungen gibt es aber noch zahlreiche weitere Möglichkeiten, für kleines Geld oder kostenfrei Wissen auszutauschen und Networking zu betreiben.

Neben dem VDR-TrendsPort und dem Swiss Travel Management Forum haben auch die zwei Praxistage Geschäftsreisen 2014 ihre erfolgreiche Serie der vergangenen Jahre fortgeführt. Die Veranstalter BizTravel und VDR zählten insgesamt 164 Teilnehmer, davon 119 Travel Manager. „Ich war jetzt bereits einige Male dabei und bin immer wieder total begeistert“, sagt Sandra Valbert, Reisemanagerin bei August Rüggeberg GmbH & Co. KG

in Marienheide. „Bei so vielen interessanten Themen fällt es schwer, sich für drei zu entscheiden. Meine Wahl war sehr gut, denn die Vorträge waren spannend, praxisnah und sehr hilfreich für meinen Alltag. Die Referenten sind wie Du und ich – und Klasse Redner. Die Organisation war perfekt und der Austausch sehr nett. Ich werde wieder kommen!“ Und auch die Regionalkonferenzen werden gut angenommen: In einigen Regionen wie Bayern sind beständig mehr als 70 Teilnehmer vor Ort, in anderen Regionen wird aus Mangel an Corporate-Teilnehmern bereits über andere Formate nachgedacht. Erste „Stammtische“ – zum Beispiel in der Region Mitte – waren bereits sehr erfolgreich.



Erfolgsstory Home of Business Travel geht weiter

Bereits zum zweiten Mal hat sich der VDR mit starken Partnern aus seiner Mitgliedschaft im Home of Business Travel by ITB & VDR präsentiert. Der 225 Quadratmeter große Gemeinschaftsstand wird immer mehr zur zentralen Anlaufstelle für Interessierte rund um die betriebliche Mobilität. Das Konzept bietet Travel- und Event Managern, Nachwuchskräften, Einkäufern sowie Leistungsanbietern im Bereich Business Travel eine einmalige Plattform, um sich über Angebote und Möglichkeiten zur Optimierung von Geschäftsreisen zu informieren. „Die Premiere im vergangenen Jahr hat uns und unsere Mitaussteller überzeugt“, sagt VDR-Präsident Dirk Gerdom. „Das Konzept hat sich bewährt

und so wollten wir die Erfolgsstory dieses Jahr weiterführen.“ Eine gute Entscheidung, wie sich herausgestellt hat: Das VDR-Team vor Ort konnte viele wichtige Gespräche mit Presse- und Politikvertretern, Mitgliedschaftsinteressenten und Partnern führen. Auch die Mitaussteller – AirPlus International, Business Visum, Concur (Germany), Derpart Travel Service, Egencia, FcM Travel Solutions, Holiday Inn Berlin Airport Conference Centre, SAP, Sixt und The AllStar Travel Group Inc. – sind sehr zufrieden. Der Gemeinschaftsstand war direkt an die 20 Vorträge und Diskussionsrunden der ITB Business Travel Days gekoppelt, von denen die VDR-Akademie inhaltlich für zwei zuständig war.



Die VDR-Veranstaltungen sind nur so erfolgreich, weil ein engagiertes Team aus Haupt- und Ehrenamtlern jedes Mal aufs Neue ein interessantes Programm zusammenstellt, Referenten akquiriert, die gesamten Veranstaltungen organisiert und für einen technisch hoch professionellen Auftritt des Verbandes sorgt:

die hauptamtliche Veranstaltungsabteilung der VDR-Service GmbH, der Eventspezialist JulEvents,

die Regionalleiter

sowie **das ehrenamtliche VDR-Eventteam:** Wolfgang Geyer (IBM Deutschland), Eddie Khedoory (Amadeus Germany GmbH), Klaudia Komisaruk (BCD Travel Germany), Dagmar Orths (KfW Bankengruppe) und Christian Rosenbaum (i:FAO Group)

und **die Projektgruppe Praxistag:** Klaus-Peter Gürtler (Techniker Krankenkasse), Kerstin Klee (Webasto Roof & Components), Claudia Kölmel (SEW-EURODRIVE), Manuela Kubisch (Happy Thinking People - The People Understanding Company) und Andrea Zimmermann, (btm4u).

Die tragendsten Verbandssäulen 2014



Kleine und große Projekte in der Mission „Aus- und Weiterbildung“

Bei der VDR-Akademie ist in diesem Jahr so viel passiert, dass man sich nicht entscheiden kann, mit was der Jahresrückblick anfangen soll: Mit den zahlreichen Messe-Auftritten, mit den neuen Weiterbildungsangeboten oder dem großen Vorhaben „CMM“? Beginnen wir mit den kleinen und enden mit den großen Projekten.

Neue Zielgruppen auf MICE-, Sekretariats- und Touristik-Messen erreicht

mbt Market meets MEETINGPLACE Germany, OFFICE-MANAGEMENT, ITB Berlin – Die VDR-Akademie war dieses Jahr auf einigen Messen präsent und hat dort zu den Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten rund um geschäftliche Mobilität informiert. Zusätzlich hat sie Workshops organisiert, die insgesamt 110 Teilnehmer zählten.

Doch auch, was neue Weiterbildungsangebote angeht, steht die Akademie nicht still. So hat sie im vergangenen Jahr nicht nur einen wichtigen Schritt in Richtung neuer Formate gemacht, sondern auch weitere Themen in ihr Portfolio aufgenommen und das Seminarprogramm neu aufgelegt.

Neue Aus- und Weiterbildungsangebote

„Multimediales oder computergestütztes Lernen ist zeitgemäß, modern und eine sinnvolle Ergän-

zung der Präsenzseminare“, sagt Michael Kirnberger, VDR-Ehrenpräsident und Beauftragter für Aus- und Weiterbildung. Deshalb hat die VDR-Akademie zwei ihrer Fachseminare auch als E-Learning-Kurs aufgesetzt. Und ein neuer Workshop zur Kommunikation im Travel Management ergänzt das Angebot der Akademie um ein unterschätztes Randthema.

Ein größeres Projekt konnte die VDR-Akademie im Februar abschließen: Mit der Aufstiegsweiterbildung „Fachwirt/in für Geschäftsreise- und Mobilitätsmanagement (IHK)“ können sich Reiseverkehrs- und Tourismuskauflleute für das Geschäftsreise- und Mobilitätsmanagement qualifizieren. „Mit dem Lehrgang „Spezialist/-in für Geschäftsreiseorganisation (IHK)“ haben wir damals mit der IHK die notwendigen Voraussetzungen geschaffen. Gemeinsam mit dem IST-Studieninstitut hat der VDR nun nicht nur die Gestaltung einer weiteren, sondern auch die Verantwortung für eine neue Berufsqualifizierung in einer immer komplizierter werdenden, berufsbedingten Mobilität übernommen“, sagt Kirnberger.

Nächstes Projekt steht in den Startlöchern

Zum Erfolg der Akademie tragen maßgeblich auch die vielen Dozenten bei. Sie sind Experten auf ihrem Gebiet – von praktizierenden Travel Managern über Universitätsprofessoren bis hin zu Kommunikations-, Steuer- und Veranstaltungsspezialisten. Beim jährlichen Dozententreffen im Februar haben sich zwölf der 21 Referenten in Frankfurt getroffen. In lockerer aber konzentrierter Runde haben sie gemeinsam das vergangene Jahr Revue passieren lassen und Ideen entwickelt, wie die VDR-Akademie noch erfolgreicher werden kann. Wichtiger Schritt in Richtung Erfolg war die Neuaufstellung der Aus- und Weiterbildungsangebote für 2015. „Unsere langjährige Erfahrung mit Weiterbildung im Bereich der geschäftlichen Mobilität hat gezeigt, dass die Teilnehmer immer mehr Wert auf Zertifikate legen“, sagt Michael Kirnberger, VDR-Ehrenpräsident und Beauftragter für Aus- und Weiterbildung. Das Angebot an Fachseminaren hat die VDR-Akademie deswegen komprimiert. Viele Inhalte aus den Eintagesveranstaltungen werden derzeit in einen neuen modularen Fachstudiengang integriert, der ab Mitte 2015 als „Certified Mobility Manager“ buchbar sein wird. Mit diesem neuen Angebot wird auch in der Akademie der neue Verbandsfokus „Mobilitätsmanagement“ umgesetzt. Die rund 400 CTM-Absolventen haben dann die Möglichkeit, sich noch weiter zu qualifizieren, um sich auf die wachsenden Aufgaben und Herausforderungen im Mobilitätsmanagement professionell vorzubereiten.

Bild unten

Lehrgang „Spezialist/-in für Geschäftsreiseorganisation (IHK)“: die glücklichen Absolventen



Die tragendsten Verbandssäulen 2014

Hotelzertifizierung im Umbruch – Das Jahr 2014 bei Certified.de

Bei Jahresrückblicken neigt man dazu, entweder in Nostalgie zu schwelgen oder zu behaupten: „Also dieses Jahr war aber richtig was los!“. Das trifft für das Jahr 2014 in der Hotelzertifizierung auf jeden Fall zu. Wir haben hinter uns gebracht: Einen Umzug, die damit verbundene Umfirmierung, neue Mitarbeiter sind hinzugekommen, überarbeitete Prüfkriterien für die Certified Conference und Business Hotels wurden veröffentlicht, neue Flyer wurden gestaltet, wir haben den Star-Award in Berlin an die wirklich besten Hotels vergeben und noch viel mehr. Aber eines nach dem anderen.

Überarbeitung der Kriterien für Certified Business Hotel und Certified Conference Hotel

Die Überarbeitung der Prüfkriterien stellte eine echte „Herkulesaufgabe“ dar. Haben wir uns die letzten Jahre selbst dogmatisiert oder sind wir mutig genug – auch gegen Widerstand – bestimmte Fragen stärker zu gewichten? Wie können wir das Thema Nachhaltigkeit noch stärker in den Fokus und in das Bewusstsein aller Beteiligten stellen? Wie kann man die Prüfkriterien zeitgemäß anpassen, ohne die Bedürfnisse unserer Kunden und die Interessen der Hotels zu verpassen? Wen müssen wir für eine „Grundrenovierung“ mit in das Boot holen, um auch in der Relevanz der Kriterien hinzu zu gewinnen? Schließlich haben die Prüfkriterien bereits zehn Jahre auf dem Buckel. Betrachtet man im Vergleich den Lebenszyklus eines Autos, so wäre hier bereits nach drei bis vier Jahren eine Generalüberholung vorgenommen worden und spätestens nach acht Jahren steht ein neues Modell auf den Rädern. Bei unserem Certified Hotel Summit haben wir die neuen Prüfkriterien vorgestellt und bewusst betont, dass sich diese in der Evaluierungsphase befinden und Änderungen noch durchaus möglich sind.

Von der Zertifizierung profitieren in diesem Jahr 319 Certified Conference Hotels und 322 Certified Business Hotels. Des Weiteren dürfen sich 108 Häuser Certified Green Hotels nennen. Hinzu kommen noch 28 Certified Serviced Apartments und vier Certified Conference Ships. Für das kommende Jahr haben wir uns fest vorgenommen, diese Zahlen behutsam zu vergrößern und werden auch die Zertifizierung von Event-Locations verstärkt in Angriff nehmen.

Um das gesteigerte Volumen auch qualitativ bearbeiten zu können, haben wir das Team vergrößert. Der Zuwachs, die Umfirmierung und Veränderungen in der Geschäftsleitung (Kurt Schüller hat sich zurückgezogen) machten sich auch nach außen bemerkbar: Die Certified GmbH & Co. KG – Das Kundenzertifikat bezog im Herbst die neuen Räumlichkeiten in der Bosenheimer Str. 218, 55543 Bad Kreuznach.

Auszeichnungen für die besten zertifizierten Hotels

Ende Oktober wurde in Berlin der Certified Star-Award an die besten zertifizierten Hotels verliehen. Dabei wurden im Rahmen der Abstimmungsphase über 14.000 Stimmen gesammelt. Wir können auf eine gelungene Veranstaltung und würdige Preisträger zurückblicken. Ebenfalls auf dem Programm in Berlin stand unser Certified Hotel Summit. Hier ging es unter anderem um die neuen Prüfkriterien, die Relevanz der Zertifikate und das Thema Nachhaltigkeit. Die gewollt leicht provokante Überschrift: „Grün aus Kalkül oder aus Idealismus“ sorgte für eine lebhaftere Gesprächsrunde und kitzelte aus den Teilnehmern überraschende Antworten heraus. In der Summe waren sich aber dennoch alle einig, dass dieses Thema den Kinderschuhen längst entwachsen ist. Es gehört bei vielen Hotels bereits zu einem Grundrauschen, von Kundenseite wird es jedoch noch nicht deutlich genug wahrgenommen. Hierin sieht Certified auch eine seiner nächsten Aufgaben. Die Kommunikation zwischen Buchenden und Hotels lässt gerade im grünen Bereich zu wünschen übrig.

Appell in die Hotels

Oft stellen sich Hotel noch die Frage, welche Vorteile eine Zertifizierung konkret mit sich bringt. Nichts, wenn diese nicht aktiv bespielt wird, ist dann unsere Antwort. Selbstverständlich sind wir parteiisch, wenn es um unsere Siegel geht. Aber wir halten Sie im Geschäftskundenbereich für die relevantesten und aussagekräftigsten. Jetzt liegt es an den Hotels, dies gegenüber den bestehenden und möglichen Neukunden zu kommunizieren. Darauf werden wir 2015 verstärkt ein Auge werfen. Auch die Dreiecksbeziehung zwischen Hotel, Buchungsportal und Buchenden werden wir kritischer prüfen als in den letzten Jahren. Wir möchten die zertifizierten Hotels mit den erworbenen Zertifikaten zu einem verstärkten Direktmarketing, vor allem im Online-Bereich, ermutigen. Hier werden wir als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Till Runte, Geschäftsführer Certified GmbH & Co. KG



Till Runte, Geschäftsführer
Certified GmbH & Co. KG



Die tragendsten Verbandssäulen 2014

Die VDR-Service GmbH: Dreh- und Angelpunkt des Verbandes

Der VDR ist ein eingetragener Verein, der ein vielfältiges Leistungsspektrum anbietet. Um Mitglieder-Service, Administration, Veranstaltungsplanung, Lobbyarbeit, Marketing und Vertrieb organisieren zu können, benötigt es ein starkes Team. Das verbandseigene Dienstleistungsunternehmen, die VDR-Service GmbH, steht mit ihren Mitarbeitern als Ansprechpartner für die Mitglieder zur Verfügung und koordiniert die Vielzahl der Service-Angebote. Jeder Bereich hat einen „Patron“ im VDR-Präsidium, mit dem strategische Entscheidungen besprochen werden.

Im vergangenen Jahr hat sich ausnahmsweise nicht viel getan im Team mit Sitz im Frankfurter Stadtteil Sachsenhausen. Die Beständigkeit spricht für sich: Im Durchschnitt sind die Mitarbeiter stolze acht Jahre dabei.

Nachdem Antje Adam (ehemals Schultze-Petzold) zum zweiten Mal in Mutterschutz mit anschließender Elternzeit war, ist sie Anfang des Jahres wieder ins Marketing-Team zurückgekehrt. Julia Dietrich kann sich seitdem mit ganzen Kräften um den Vertrieb kümmern, während ihre Teilzeit-Kollegin Adam Kooperationen, Markenrechte und Corporate Design im Blick hat. Auch Sandra Jahn (ehemals Andree), die vor ihrer Elternzeit Angelika Otto in der Veranstaltungsplanung unterstützt hat, ist wieder zurück im Team. Sie betreut nun die Fachausschüsse Bahn, Reisebüro und Reisekosten und hilft als Teilzeit-Kollegin beim Mitglieder-Service und in der Veranstaltungsabteilung aus. Julia Eckert, seit sechs Jahren im Marketing-Team für die interne und externe Kommunikation zuständig, verlässt den VDR zum Ende des Jahres, um sich einer neuen Herausforderung zu stellen.

Die guten Seelen der VDR-Service GmbH – und der Hahn im Korb

Susanne Kath ist der „Mitglieder-Service“ des Verbandes, also erste Anlaufstelle für VDR-Mitglieder. Sie koordiniert Mitgliedschaftsanträge und -austritte, den Service „Recht und Steuern“ sowie das VDR-Konsolidierungsprogramm und die Regional-Konferenzen. Die VDR-Akademie wird betreut von Kathrin Neufang und Elisa Pfeil. Elisa Pfeil verantwortet nicht nur die strategische Ausrichtung des Weiterbildungsinstitutes – seit diesem Jahr ist sie zusätzlich mit der Mitgliederwerbung betraut. Zwei Mal in der Woche läuft in ihrem Homeoffice das Telefon heiß. Nadine Düwel organisiert alle VDR-Veranstaltungen und ist dabei unter anderem für Marketing, Referentenbetreuung, Ablaufkoordination und Nachbereitung zuständig. Sie alle berichten an Angelika Otto, Leiterin Dienstleistungen und Mitglied der Geschäftsleitung, die neben den Frühjahrs- und Herbsttagungen auch das Personal- und Finanzwesen der VDR-Service GmbH verantwortet. Business Travel Referentin Viola Eggert, der „Themen-Scout“ des Verbandes, recherchiert für Mitglieder-Informationen und Pressemitteilungen und erstellt außerdem Beschlussvorlagen und Stellungnahmen für das Präsidium. Kerstin Best ist die IT-Spezialistin in Frankfurt. Sie ist Ansprechpartnerin rund um Homepage und Datenbank, aber auch zuständig für die Buchhaltung des Verbandes. Die gute Seele des Teams, Bettina Amend, ist nicht nur die Assistentin des Präsidiums, die deren Termine und Sitzungen organisiert – sie sorgt darüber hinaus für einen reibungslosen Ablauf in der Geschäftsstelle. Antje Adam, Bettina Amend, Kerstin Best, Julia Dietrich, Julia Eckert, Viola Eggert, und Angelika Otto berichten an Hans-Ingo Biehl, Hauptgeschäftsführer des VDR.

Die Mitarbeiterinnen in der VDR-Service GmbH sind zudem organisatorisch verantwortlich für die Fachausschüsse: Neben ihren Hauptaufgaben im Verband sind die Damen in Frankfurt jeweils Ansprechpartner für ein bis zwei Fachausschüsse. Deren Betreuung beinhaltet neben Administration auch die inhaltliche Unterstützung der Fachausschuss-Leiter.



Antje Adam ist wieder Teil des Marketing-Teams



Sandra Jahn unterstützt den Mitgliederservice und die Veranstaltungsabteilung



Die tragendsten Verbandssäulen 2014

Das Verbandsjahr in Zahlen



551 Mitgliedsunternehmen



Über 40 Seminare der VDR-Akademie
mit knapp 250 Seminarteilnehmern



2.049 Veranstaltungsteilnehmer



53 Pressemitteilungen



641 zertifizierte Business & Conference Hotels sowie
108 Certified Green Hotels und 28 Certified Serviced Apartments



27 V-KON Partner



100 Fachausschussmitglieder, 12 Fachausschüsse



18 exklusive Mitgliederinformationen

VDR-Ehrenmitglieder...

...werden vom VDR als Ehrenmitglied geehrt für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement. Derzeit gibt es vier: Michael Kirnberger, Ulrich Kudrass, Heiko Richter, Anton Wüstefeld.

VDR-Senioren...

...sind ehemalige Ansprechpartner von Unternehmen, die sich auch noch im Ruhestand für den VDR interessieren und deshalb auch weiterhin Informationen und Einladungen vom Verband erhalten: Martha Ackers, Johannes A. Beckers, Hans Bielefeld, Christel Esser, Christa Fricke, Christian Hennersdorf, Wolfgang Hoff, Gerhard Kaminski, Hans-Joachim Kemper, Edeltraud Klein-Toptas, Elfriede Koch, Irene Kraus, Manfred Löwensberg, Rainer Pietschmann, Heinz-Peter Schell, Eckehardt Scheller, Gabriele Schneider, Herbert Schulz, Ursula Stach, Silvia van der Kaag, Doris Weißmüller-Brune, Günther Wieser.

VDR-Partner...

...39 Partner haben in 2014 die Aktivitäten des Verbandes unterstützt: Accor Hospitality Germany, Air Berlin, AirFrance, Lufthansa AirPlus, Amadeus Germany, American Express, Avis Budget Autovermietung, Best Western Hotels Deutschland, BUSINESS VISUM, Concur (Germany), CWT Carlson Wagonlit Travel, DC Bank, Derpart Reisevertrieb, easyJet, Egencia, Emirates, Europcar Autovermietung, DER Deutsches Reisebüro GmbH & Co. OHG FCm Travel Solutions, Finnair, Flughafen München, Germanwings, Hertz Autovermietung, Hilton Worldwide, i:FAO Group, Deutsche Lufthansa, Malaysia Airlines, Maritim Hotelgesellschaft, meetago, Mereko, MobileXpense, Pro Sky, Result Group, SAP, Sixt, Thalys International, The AllStar Travel Group, Ukraine International Airlines, United Airlines und Visumpoint.

Impressum

VDR – Netzwerk für geschäftliche Mobilität

Verband Deutsches Reisemanagement e.V.
VDR Service GmbH
Darmstädter Landstraße 125
60598 Frankfurt/Main
Tel.: +49 69 695229 0
Internet: <http://www.vdr-service.de>
E-Mail: info@vdr-service.de

Redaktion & Layout
Julia Anna Eckert & Antje Adam